



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
98 (1888)**

184 (1.8.1888)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-36127](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-36127)

General-Anzeiger



In der Postkiste eingetragen unter Nr. 2249.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Abonnement:
50 Bfg. monatlich,
Früherer 10 Bfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postan-
schlag M. 1.90 pro Quartal.

Inserate:
Die Colonnelleiste 20 Bfg.
Die Reklamen-Spalte 40 Bfg.
Einzelnummern 3 Bfg.
Doppelnummern 5 Bfg.

Mannheimer Journal.

(98. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverkündigungsblatt

Erscheint täglich, auch Sonntags; jeweils Vormittags 11 Uhr.

Telegraphen-Adresse:
„Journal Mannheim.“
Verantwortlich:
Chef-Redakteur
Julius Franke
Für den Inseratenthell:
H. Lohner.
Notationsdruck und Verlag der
Dr. P. Haas'schen Buch-
druckerei,
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des katholischen
Bürgerhospitals.)
Sämtlich in Mannheim.

Nr. 184. (Telephon-Nr. 218.)

Bestell- und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Mittwoch, 1. August 1888.

Notariell beglaubigte Auflage:
8500 Exemplare.

* Die geistige Armee der Zukunft.

Wer die Jugend für sich hat, dem gehört die Zukunft. Das heranwachsende, werdende Geschlecht, das dazu berufen ist, unsere Erbschaft anzutreten, auszugestalten, was wir erbaut, zu verwirklichen, was wir erträumt, zu genießen, was wir erhofft und erstrebt haben, bildet die geistige Frucht der Zukunft, deren Samen jetzt ausgestreut wird. Nicht nur für das Heim der Familie wird die Jugend erzogen und gebildet; in dieser schweren Zeit, in der das Dasein in der That gleichbedeutend ist mit einem täglichen Kampfe gegen die Sorge und Bitternis des Lebens, wo Jeder sehe, wie er's treibe und wo er bleibe, wird der zukünftige Bürger nicht nur für die vier Pfähle seiner Wohnung erzogen, er muß bereits ein Zeitgenosse, ein Weltbürger in des Wortes größter Bedeutung sein, auf dessen Schultern der moderne Staat ruht. Gleichwie ihm die allgemeinen Interessen seinen Platz im Volkstheater anweisen und sein Maß an Bürgerpflichten gegen Staat und Familie vorschreiben, so werden ihm auch ohne Unterschied des Standes seine Rechte am Ausbau der staatlichen Gemeinschaft zuerkannt. Geschlechter kommen und gehen; die vor uns kamen, haben für uns gearbeitet, für uns gekämpft; und die nach uns kommen werden, für die wir mit Herz und Sinn vorwärts kämpfen, denen wir das Arbeitsfeld beackern, auf das sie, unsere Kinder, dereinst die goldene Frucht pflücken, sie tragen den Keim unserer Zeit in ihren jungen Herzen. Wer für die Zukunft sorgen will, der sorge zunächst für die Gegenwart. Die Schule ist dafür das fruchtbarste Arbeitsfeld und wer die Schule für sich hat, dem gehört die Jugend und mit ihr die Zukunft. Aus diesen Erwägungen stammt der Kampf um die Volksschule! Des Kindes Herz ist gleich Wachs; wer es erfüllt, der mag es formen. Und der Bildner gibt es selber gar zu viele!

Ein solcher Jugendfreund ist auch der Führer des Centrums. Herr Windthorst hat bereits vor Jahren das Lösungswort ausgegeben, daß nach dem Culturkampf, der Kampf um die Schule beginnen werde und ihm eifern die Gegner der Neuschule mit allen Kräften nach. In den nächsten Tagen wird im schönen Oesterreich ein Katholikentag stattfinden, auf dem neben dem Fürsten Rechtenstein, dem modernsten St. Georgsritter, der gegen den Liberalismus ankämpft, Herr Dr. Windthorst das Wort ergreifen wird. Solche Haus und Gasse füllende Gassenspiele haben einen tiefen Sinn. Auf dem Umwege über Wien soll den deutschen Dunkelmännern der Leitern in die Wildnis leuchten; die moderne Kultur soll ausgerottet werden und der blinde, slavische Autoritäts-glaube wieder zur Herrschaft gelangen. Der ehemalige Jesuitengänger, Fürst Rechtenstein, der seinen gutdeutschen Namen mit slavischen Compromissen schändet, dankt auf seine Weise seinen Lehrern und Excellenz Windthorst hat sich dazu als Gevatter zu Tisch geladen. Dieser schwarzen „Internationalen“ gegenüber muß das Bürgerthum mobil gemacht werden; hier handelt es sich nicht nur um leibliche Güter. Weit mehr steht auf dem Spiele. Sollen unsere Kinder der kirchlichen Reaktion ausgeliefert werden, mit der die weltliche Rückschrittbildung unauflöslich verknüpft ist, oder soll das deutsche Volk auf der Grundlage weiter bauen, die es seither zu einem mächtigen Faktor im geistigen Leben der Nationen gemacht hat? — Auch darüber werden die nächsten preussischen Landtagswahlen mitzuentcheiden haben. Gelingt es den konservativen Junkern im Kampfe gegen die nationalliberale Partei zum Siege zu gelangen, dann ist der Bund Stöcker-Windthorst kein fabelhaftes Legendengebilde mehr. Unsere politischen Freunde in Preußen werden mit den Waffen der Wahrheit und Gerechtigkeit in den Wahlkampf ziehen, um das dräuende Gespenst der Reaktion auch auf dem Gebiete der Volksschule zu bekämpfen und überall, wo die Herzen warm für unsere heranwachsende Jugend schlagen, wird der kirchlich-konservative Heerbann auf den entschiedensten Widerstand stoßen.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 31. Juli, Vorm.

Kaiser Wilhelm ist gestern in Kopenhagen eingetroffen und in herzlichster Weise von den Mitgliedern des königlichen Hauses und der Bevölkerung begrüßt

worden. Seit des Kaisers Großvater König Friedrich Wilhelm IV. 1845 König Christian VIII. in Kopenhagen besuchte, war kein preussischer Monarch in der dänischen Hauptstadt, wogegen der kürzlich verstorbenen Kaiser Friedrich III. 1873 als Kronprinz Dänemarks Hof und Land besuchte. Die der dänischen Regierung nahestehende Presse erblickt in dem Besuche Kaiser Wilhelms die Herstellung freundschaftlicher Beziehungen zwischen Deutschland und Dänemark. Wie getheilt auch sonst die Meinungen über die Tragweite solcher Fürstenbesuche sein können und wie ungleichartige Betrachtungen in der europäischen Presse daran geknüpft werden, ist doch so viel klar, daß diesmal eine Begebenheit von hervorragender politischer Bedeutung vorliegt, indem ein freundschaftliches Verhältnis zwischen den beiden größten und mächtigsten Reichen des Festlandes eine der besten und sichersten Bürgschaften für die Bewahrung des Friedens in diesem Welttheile ist, und die persönliche Freundschaft, welche die beiden Kaiser vereint, mächtig dazu beitragen muß, selbst wenn die Politik der Regierungen nicht immer mit den persönlichen Wünschen der Regierenden zusammenfällt. Ein Stück dieser persönlichen Freundschaft Kaiser Wilhelms für des Dänekönigs Schwiegersohn, dem Herrscher aller Kreuzen, fällt auch für König Christian ins Gewicht und so darf man hoffen, daß der Besuch in Kopenhagen für den deutsch-dänischen Verkehr die besten Früchte zeitigen werde.

Die schöne Kunststadt an der Fjar feiert frohe Feste zum ehrenden Andenken an den Wiedererwecker deutscher Kunst, König Ludwig I. Der Prunk, den die glänzenden Schausstellungen tragen, thut der Aufrichtigkeit der Liebe und Treue keinen Eintrag und sühnt manches Unrecht, das der jetzt so sehr Gefeierte schon als Kronprinz von seinen Mäncnern zu erdulden hatte. Die Münchener sind heute auf „das närrische Kronprinzenhaus“ — wie sie einst die Glyptothek nannten — stolz und segnen das Andenken jenes Mannes, der einst gelobte, München zu einer deutschen Stadt zu machen, die der Fremde gesehen haben müsse, wenn er von Deutschland spreche. Ueberall wo deutsche Herzen schlagen, der Sinn für Kunst und Wissenschaft gepflegt wird, gedenkt man in diesen Tagen dankerfüllt der Werke Ludwigs I.

So rächt sich jede Schuld auf Erden; das Kolletiren des Pariser Gemeinderaths mit den Arbeitern, welches früher mit großer Virtuosität geübt wurde, hat den neuesten Arbeiterstreik hervorgerufen und wenngleich die Pariser Stadtväter diesmal den Geldsack nicht zur Unterstützung revolutionärer Arbeiter öffnen wollen, so werden sie die Geister, die sie riefen, doch so bald nicht mehr los. Auch die Ausschreitungen nehmen zu. Als gestern Vormittag ein Haufe Striker die an den Seinesnaden arbeitenden Erdarbeiter zum Verlassen ihrer Arbeit zwingen wollte, kam es zu einem Zusammenstoß mit der Polizei, der mit dem Zerippen der Schaar und zwölf Verhaftungen endete. Eine Abtheilung Infanterie hat die Steinbrücke von Genevilliers besetzt und streift deren Umgebung fortwährend ab, da die Striker ihre noch arbeitenden Genossen mit dem Tode bedroht haben. In der Avenue St. Owen haben die Ruhestörer einige mit Sand beladene Wagen umgestürzt; viele Maurer haben gestern ebenfalls die Arbeit verlassen, man fürchtet in Paris, daß sich der Strike auf alle Bauarbeiter ausbreitet. Auf dem Marsfelde wird fortgearbeitet; alle Ausstellungsarbeiter sind aber mit Revolvern bewaffnet worden. Recht friedreiche Zustände!

Die Organisation der französischen Armee soll wieder einmal, behufs besserer Vertheilungsfähigkeit, umgemodelt werden. Wie verlautet, will der Kriegsminister de Freycinet mit Unterstützung des Generals Villot eine Neuvertheilung der Territorialarmee vornehmen und zwar so, daß dieselbe in 18 unabhängige Armee-corps eingetheilt wird, von denen jedes seinen besonderen Generalstab, sowie Artillerie, Cavallerie und die zugehörigen Sonderdienste erhalten soll. Auf diese Weise würde angeblich im Kriegsfall jedes einzelne dieser selbständigen Corps verwendbar werden.

Man kann es fast als eine Wohlthat empfinden, daß der Ehestreit zwischen dem König Milan von Serbien und seiner schönen Ehehälfte aus den Spalten der Zeitungen zu verschwinden beginnt und der Vorhang sich über diese ehelichen Vorgänge senkt. Dagegen tritt Bulgariens Fürst wieder mehr in den Vordergrund, als

für die Ruhe Europas vorthellhaft erscheint. Zwar wird allen Ernstes behauptet, der Streit zwischen Stambuloo und dem Coburger sei nichts als ein — Börsensandver; daß aber die Aktien Jungferdinands trotzdem hauffierten, wird wohl Niemand behaupten. Die Chancen des Coburgers scheinen schon ziemlich tief unter Parl gesunken zu sein.

Die Kaiserfahrt.

* Kopenhagen, 30. Juli. Nachdem am Freitag Abend eine Beleuchtung der Stadt Stockholm und Feuerwerk stattgefunden, lichtete die Kaiserflotte am Samstag Morgen 3 Uhr die Anker und fuhr mit Hilfe von Loisen durch die Schären in die Ostsee hinaus. Auf offener See nahm „Hohenzollern“, an deren Bord Kaiser Wilhelm, die Spitze der Flotte ein. Abends 9 Uhr kam die Stadt Wisby auf Gotland in Sicht; Sonntag Abend 8 Uhr sah man die Südspitze der Insel Deland; Montag Morgen 8 Uhr 45 Minuten die Kölgne-Bucht. In dieser Bucht verblieben „Friedrich der Große“, „Kaiser“ und „Prinz Alabert“ vor Anker. Hier landete König Christian von Dänemark auf seiner königlichen Yacht „Danebrog“ mit vier Torpedobooten, einem Casemattenschiff und einem Monitor an. Die Kriegsschiffe gaben einen Gruß von 21 Schüssen und die ersten Offiziere brachten von den Commandobrücken drei Hochs auf die dänische Majestät aus, welche die Matrosen in Paradeanzug ausriefen.

Als das deutsche und das dänische Geschwader einander näherten, salutirte das erstere, worauf das letztere antwortete. Sodann begab sich König Christian in Begleitung des Kronprinzen in einer Schaluppe vom „Danebrog“ zum „Hohenzollern“. Um 9 Uhr Morgens legte die Schaluppe an die Fallreppstreppe des „Hohenzollern“, wo Kaiser Wilhelm erschien. Hierauf bestieg der König und der Kronprinz den „Hohenzollern“.

Bei der Begrüßung küßten sich König und Kronprinz mit Kaiser Wilhelm und drückten einander herzlich die Hände, während die dänische Flagge an der Fockstange des „Hohenzollern“ emporstieg. Nach einem kurzen Aufenhalten begaben sich König und Kronprinz wieder auf den „Danebrog“, welcher mit der deutschen Flagge an der Fockstange absegelte, zurück. Während der Begegnung der beiden Geschwader führten alle Schiffe die deutsche und die dänische Flagge am Großmast, paradirten auf beiden die Mannschaften unter Hochrufen.

Die Ankunft in Kopenhagen.

Kaiser Wilhelm II. und Prinz Heinrich trafen um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr in Kopenhagen ein und wurden von den Mitgliedern der königlichen Familie herzlich empfangen. Die Musik der am Landungsplatze aufgestellten Ehrenwache spielte: „Hell dir im Siegerkranz“. Die zum Empfang des deutschen Kaisers getroffenen Anstalten waren weit größer und reichere als bei früheren ähnlichen Gelegenheiten; überall Blumen und Flaggenstaub. An der Fockstange war ein prachtvoller Baldachin in Weiß, Roth und Gold (den dänischen Farben) errichtet. Vor demselben wehte auf hoher Stange die deutsche Flagge und zwei Danebrogs zur Seite. Alle umliegenden Gebäude zeigten den reichsten Flaggenstaub. In dem durch die Garnison von der Fockstange bis zum Schloß gebildeten Spalier standen Truppen aller Waffengattungen, vor dem Schloß Amaltesborg die Artillerie mit bespannten Geschützen. Um 10 Uhr 30 Minuten war der „Danebrog“ hierher zurückgeführt; der „Hohenzollern“, auf dessen Commandobrücke Kaiser Wilhelm in Admiralsuniform und mit dem Bande des Elephantenordens stand, traf um 11 Uhr 10 Minuten ein. Alle dänischen Schiffe und Forts begrüßten den Kaiser Wilhelm mit Geschützsalven; alle Schiffe waren in Flaggen-gala, die Musikcorps spielten die Nationalhymne, die Matrosen riefen Hurrah, viele Privatdampfer und das ganze Ufer waren von Zuschauern angefüllt, welche den hohen Gast mit lebhaften Zurufen begrüßten. Auf mehreren Privatdampfern wurde die Nationalhymne gesungen.

Die Central-Rheinschiffahrts-Commission.

Der Jahresbericht der Central-Rheinschiffahrts-Commission pro 1887 ist dieses Mal sehr zeitig erschienen und in etwas größerem Umfange als in früheren Jahren. Darnach war die Wasserführung des Rheins in dem Berichtsjahre im Allgemeinen gering und für die Schifffahrt, namentlich von Ende August ab, entschieden ungünstig. Die höchsten Jahreswasserstände wurden in Straßburg am 12. Dezember mit 384 m, in Mannheim und Mainz am 2.

3 mi mit 7,20 bzw. 3,57 m, in Köln am 29. März mit 1,36 m, in Hammwegen und Arnheim am 31. März mit 1,68 bzw. 1,95 m beobachtet.

Die niedrigsten Wasserstände traten ein in Strassburg am 25. Februar mit 1,74 m, in Mannheim und Mainz am 7. Dezember mit 2,33 bzw. 0,37 m, in Köln am 12./14. Oktober mit 1,26 m, in Hammwegen und Arnheim am 14. Oktober mit 7,23 bzw. 7,76 m. Der gemittelte Jahres-Wasserstand für Mainz betrug 0,22 m weniger als das mathematische Mittel der Wasserstände aus den Jahren 1840-72; der mittlere Jahreswasserstand für Köln war dagegen um 33 cm niedriger als das mathematische Mittel der Wasserstände von 1811-1886.

Von den Hafenanlagen am Rhein haben im Betriebsjahre jene zu Ludwigshafen, Mannheim und Mainz wohl den meisten Aufwand erfordert; das gilt besonders von dem Hafenbeden in Ludwigshafen, welches jetzt 337 Meter lang und 49-55 Meter breit ist. Längs des Rheines sind 4 Lagerhallen fertiggestellt, denen noch eine fünfte folgen wird.

Ferner sind jetzt 7 Dampfkranen mit 50-75 Centner Tragfähigkeit und 1 Handkran von 200 Centner Tragfähigkeit zur Verfügung bei einer Länge des Kranengeleises von 854 Meter.

In Mannheim sind die neuen Hafenanlagen zwischen Rheinhafen und Verbindungsanal der sog. Binnenhafen vollendet, für die Ausbuchtung des Flöshafens und Verbesserungen der Flößschleuse über 100,000 M. ausgegeben worden, ebenso für den Umbau der Quaimauer und der Werfthalle im Refarhafen ca. 23,000 Mark u. s. w. Der Aufwand für den Mainzer Hafen betrug über 2 1/2 Millionen Mark. Auch der Ausbau des Rüdesheimer Hafens ist 1887 vollendet worden; das gleiche gilt von den Uerdingener Werftanlagen. In Köln sind die in 1886 begonnenen Werftarbeiten kräftig weitergeführt worden. In Ruhrort und Duisburg wurden gleichfalls verschiedene Hafenanlagen vorgenommen.

An der Ueberwinterung von Schiffen haben wieder das Meiste die Sicherheitshäfen in Ruhrort und Mannheim geleistet, ersterer barg 686 (+ 188 gegen das Vorjahr) und Ludwigshafen-Mannheim 478 (+ 91) Fahrzeuge. Die höheren Bittern sind das Ergebnis der wiederholt eingetretenen Eisgefahr des letzten Winters; das lebhafteste Bedürfnis nach weiteren Sicherheitshäfen am Rhein, das aus den betheiligten Kreisen schon oft laut wurde und dem übrigens auch in den letzten Jahren mit aller Entschiedenheit seitens der hohen Regierungen Rechnung zu tragen versucht wurde, wird dadurch befriedigt, daß in 1887 der Bau eines Sicherheitshafens in Oberwinter endgültig genehmigt wurde, der Emscherich ist bereits bedeutend erweitert, weitere Hafenanlagen sind noch in der Schwebe. — War die Zahl der zur Ueberwinterung gelangten Fahrzeuge seit 1884 im Rückgang begriffen, so finden wir 1887 wieder eine Zunahme und zwar von 49 Schiffen und einer Tragfähigkeit um 68,238 Centner; die durchschnittliche Tragfähigkeit der geachteten Schiffe hat um 62 Centner gegen das Vorjahr zugenommen.

Der Gesamtverkehr auf dem Rhein betrug rund 15 Millionen Tonnen oder 1/2 Million Tonnen mehr als in 1886. Es ist nicht zu verzeihen, daß darin auch das früher in Ostfriesland und anderen Rheinhäfen auf die Eisenbahn überschlagene Quantum von Gütern, welche für Frankfurt bestimmt sind, steht und somit der Wasserstraße erhalten bleibt, seitdem der Main genügend konfluit ist, weshalb auch in dem Berichte von jetzt als Frankfurt als Rheinhafen behandelt ist.

In Bezug auf die einzelnen Häfen können wir wegen des größten oberrheinischen Hafens zu Mannheim auf die Einleitung zum Jahresberichte (Theil II. pro 1887) dieser Handelskammer verweisen, und heben hier nur noch einmal besonders hervor, wie die durch das Drängen der deutschen Hansestädte Hamburg und Bremen herbeigeführte Verabreichung der Petroleumtrachten bereits ihre hochwichtige Wirkung auf den Rheinverkehr auszuüben begonnen hat, wie ja auch Konjunktur- und Handelskammerberichte aus Bremen zu ihrer Freude und zum Leid der am Rhein gelegenen Handelsstädte laut verkünden. Die Zufuhr an Petroleum auf dem Rhein betrug 1886: 110,877 T. 1887: 98,809 T. also weniger 11,568 T. = ca. 75,000 Barrels. Unter den Häfen hat vor Allen jener von Gustavsburg beträchtlich abgenommen, was natürlich ausschließlich auf den neu entstandenen Main-Verkehr zurückzuführen ist; das Gros der Rinderzufuhr zu Berg bilden natürlich Kohlen, Erz, Koggen, Petroleum u. s. w. Das Gleiche gilt von Raiffe, das eine Kohlenzufuhr von 18,000 T. verloren hat. Wenn wir schließlich noch einen Blick auf den Gesamtverkehr aller rheinischen Schiffe werfen,

so steht in absoluten Zahlen an erster Stelle natürlich Ruhrort mit 2,53 Mill. T. = 25 pCt. des gesammten Deutschen Rheilverkehrs, dann folgt Mannheim mit 1,92 Mill. T. also ca. 30 pCt. des gesammten deutschen Rheilverkehrs, dann Duisburg 1,46 Millionen T. Hochfeld mit 0,81, Ludwigshafen mit 0,59, Köln mit 0,41, die Kadestellen am Duisburger Ufer 0,38 Millionen T. (eine Reihe größerer gewerblicher Anlagen dortselbst). Unter den holländischen Plätzen ist der bedeutendste Rotterdam mit 2,06, Amsterdam mit 0,12 Millionen T.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 31. Juli 1888.

Vom Postlager in Baden-Baden. Am Sonntag Vormittag fand in der Schloßkapelle zu Baden-Baden ein Gottesdienst für die Großherzogliche Familie und deren Hausgenossen statt, welcher von Herrn Prälat Doll abgehalten wurde. Später nahm der Großherzog die Meldung des Generalleutnants von Scherr, Kommandeur der 33. Division, entgegen. Der Flügeladjutant Hauptmann Freiherr von Wagnen meldete sich hierauf bei dem Großherzog.

Ernennung. Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat den Maschineningenieur Karl Mattenkott aus Bielefeld zum zweiten Beamten bei der Landesgewerbehalle zu ernennen geruht.

Entlassung. Der Großherzog hat dem evangelischen Hausgeistlichen der Heil- und Plegeranstalt Illenau, Pfarrer Georg Sainer, die nachgesuchte Entlassung aus dem badi-schen Staatsdienst auf den 23. Oktober ertheilt.

Militärisches. Durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 22. d. M. ist Folgendes bestimmt: 3. Badisches Infanterie-Regiment Nr. 111: Regler, Premierlieutenant, zum Hauptmann und Kompagniechef, — und Saal, Secunde-lieutenant, zum Premierlieutenant befördert. — 2. Badisches Dragoner-Regiment Nr. 21: Frhr. v. Hadeln, Secunde-lieutenant à la suite, scheidet aus und tritt zu den Reserve-offizieren des Regiments über. — Durch kriegsministerielle Verfügung vom 17. d. M. ist Folgendes bestimmt: Proviand-amt Karlsruhe: Ferkle, Proviantamts-Kontrolleur, zur Wahrnehmung der Vorstands-geschäfte zum Proviandamt Sogseimar veretzt.

Postales. Vom 1. September ab wird zwischen Bauschlott und Königsbach eine Postomni-bus-Verbindung eingerichtet werden und zwar soll die Post täglich zweimal fahren.

Postleistungen. Vom 1. August d. J. ab werden nach einer Anordnung des Reichspostamts in Berlin für das Bestellen der Postsendungen im Gewicht von über 5 Pfund nach Landorten nur noch 20 Pfennig für das Städt von dem betr. Landpostboten erhoben werden. Diese Gebühr hat bisher 30 Pf. betragen. Die neue Tarifermäßigung werden die Landbewohner sicher willkommen heißen.

Nr. 30 des Gesetz- und Verordnungsblattes für das Großherzogthum Baden vom 30. Juli enthält den Wortlaut des Gesetzes die Abänderung des Rechtspolizeigesetzes vom 6. Febr. 1879 betreffend, ferner die landesherrliche Verordnung betreffs der Lieferungsverträge für die Kriegsvollziehungen. Ferner werden darin veröffentlicht, Verordnung des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts über die Führung der Grund- und Pfand-bücher abgeforderte Gemerkungen; des Ministeriums des Innern über die Zuständigkeit zur Ertheilung der Jagdpässe und des Ministeriums der Finanzen über die Ausführung des Reichsgesetzes vom 25. Febr. 1876, betref-s der Beseitigung von Anfechtungsstellen bei Viehbe-förderungen auf Eisenbahnen.

Dank des Prinz-Regenten. Auf das anlässlich der Gedächtnisfeier für König Ludwig I. von Bayern an den Prinz-Regenten Ludw. abgeleitete Guldigungsstelegramm traf gestern Nachmittag folgende Antwort hier ein: „Seine Königliche Hoheit der Prinz-Regent waren lebhaft erfreut, unter den patriotischen Kundgebungen, welche aus Anlaß der Centenarfeier Weiland Seiner Majestät des Königs Ludwig I. von Bayern hier eingetroffen sind, auch das Guldigungsstelegramm der in Mannheim lebenden Bayern zu finden, und lassen für diesen Beweis treuer Anhänglich-keit Allerhöchsterseits freundschaftlichen Dank zum Ausdruck bringen. Im Allerhöchsten Auftrag: Freiherr Freyschlag von Fresenfeld, Generalmajor und Generaladjutant.“

Ein feierliches Fest wurde anlässlich der Gedächtnisfeier für König Ludwig I. von Bayern in Bonnland, Unterfranken, am letzten Sonntag begangen. Es wurde nämlich die von Baron Ludwig von Gleichen zum Andenken seines am 29. Juli vorigen Jahres in der dortigen Familiengruft beigesetzten Vaters, des Barons Adalbert von Gleichen, kgl. Kammerherrn, gestiftete, von der Firma Steinmeyer & Cie. in Dettingen erbaute Orgel, ein Werk mit 10 Registern, feierlich dem gottesdienstlichen Gebrauche der Gemeinde übergeben. Der edle Stifter, welcher der Feier ver-dienstlich anwohnte, ist ein Väterchen König Ludwigs I. und der 29. Juli 1887, der Tag der Beisetzung des Barons von Gleichen, war der sechszigste Jahrestag seiner Ver-mählung mit Emilie von Schiller, der Tochter unseres Dichterkönigs Friedrich von Schiller.

Die deutsche Kraft- und Arbeitsmaschinen-Ausstellung in München ist am Freitag um 11 Uhr feierlich durch den Prinzregenten eröffnet worden. Der I. Präsident

dieser Ausstellung, Fabrikant Billing betont in seiner Rede: Aus den entferntesten deutschen Gauen sei die Aus-stellung besichtigt, wie eine solche in dieser Vollständigkeit noch nie stattgefunden habe. Das Ziel der Ausstellung: Das Kleingewerbe mehr und mehr mit der Benützung der maschinellen Kräfte vertraut zu machen, den Gewerbetreibenden nahe zu legen, in der Sozialgesetzgebung nicht das einzige Mittel zu erblicken, die Erhaltung des Mittelstandes für die kommenden Zeiten sicher zu stellen, andererseits der Maschinenindustrie, welche seit den letzten Jahren mit so großem Erfolge sich mit der Herstellung und Veredlung von Kleinmotoren und Arbeitsmaschinen beschäftigt hat, neue und vermehrte Ab-sätze zu eröffnen, darf als erreicht bezeichnet werden.

Die Kanalisation der Kuppelstraße in der Schwelinger-Vorstadt wird Gegenstand einer der nächsten Bürgerausschüßungen sein und zur Berathung sowie Ab-stimmung gelangen. Jener Stadttheil dürfte durch eine Kan-alisation jener wichtigen Straße, an welcher die bedeutenden Etablissements der Herren Lanz, Mohr und Federhaff, Reuling u. a. m. gelegen sind, wesentlich gewinnen.

Die Besitzer von Gärten nächst der Ruhweide werden mit Genehmigung Kenntniß von der Fürsorge nehmen, welche der Stadtrat für sie getroffen hat, indem er anordnete, daß während der Zeit der Obstreife ein besonderer Hülfshüter für jenen Stadttheil angestellt und verpflichtet werden soll.

Die Mißstände beim Bahnübergang nächst der Villa Ladenburg, die schon häufig Gegenstand von Klagen in Stadtraths- und Bürgerausschüßungen gewesen sind, gehen einer baldigen Beseitigung entgegen, da der Stadtrat nunmehr die Vermittlung Groß-Bezirksamtes zu diesem Zwecke nachgesucht hat.

Unter Kädtisches Freibad ist infolge der bekannten, im „General-Anzeiger“ seiner Zeit ausführlich gezeichneten Vorgänge in der Mainzer Badeanstalt durch eine Commis-sion von Sachverständigen einer gründlichen Visitation und Untersuchung unterzogen worden. An dieser letzteren haben die Herren Stadtrath Hartmann, das Mitglied der Bau-commission Herr Murian, sowie ein Vertreter der Firma Hermann & Biermann Theil genommen. Es konnte der dermalige gute Zustand der Bade-Anstalt constatirt werden und es soll, wenn dieselbe im Herbst abgefahren werden wird, nochmals eine gründliche Beschau der einzelnen Theile vorgenommen werden.

Die Kädtische Dienbotenversicherung, welche bisher in den sog. Sozialgeldern bestand, wird eine umfas-sende Aenderung erfahren, indem auf Grund einschlägernder gesetzlicher Bestimmungen für das Dienstpersonal eine geon-derete Ortskrankenkasse errichtet werden soll. Welch große Bedeutung diese Angelegenheit beanspruchen darf, geht wohl zur Genüge aus der Thatsache hervor, daß nicht weniger als 5000 Personen in diese von Gemeinbewegen zu errichtende Krankenkasse eingereiht werden.

Die Heizung des Concertsaales in unserem Hof-theater ist Gegenstand langer und eingehender Prüfung ge-wesen. Nachdem unser städtischer Gasdirektor Herr Ingenieur Bauer die Heizung vermittels Gases gründlich erprobt und darüber sein sachverständiges Gutachten abgegeben hat, daß diese Methode als eine überaus praktische und in ihren Effekten als sehr zufriedenstellend zu bezeichnen sei, wird der Concertsaal vom kommenden Winter ab mit zwei Gasöfen geheizt werden. Diese Aenderung wird sicherlich von den Besuchern unserer Academieconcerte und anderer Veranstal-tungen im Concertsaal mit Genugthuung als ein wesentlicher Fortschritt begrüßt werden.

Das Preisgericht, welches über die Pläne zum Neu-bau eines Realgymnasiums zu entscheiden haben wird, soll am 20. August dahier zusammen treten.

Die Gehwege im sog. „Enez-Canale“ sollen er-breitert und asphaltirt und damit wenigstens in provisorischer Weise die Verkehrsgelegenheit an jener schlimmen Stelle einigermaßen verbessert werden.

Wasserturm. In unserer gestrigen diesen Bau be-treffenden Notiz ist insofern ein Druckfehler eingeschlichen, als es nicht heißen muß: die Arbeit des Wasserturmes ist fertiggestellt worden, sondern die Arbeit des Wasser-turmes.

Beihwiesel. Verkauft wurde das Wohnhaus mit Magazin Nr. 77 Nr. 26b, der Frau Grohe Witwe und Herr Dr. Oskar Grohe hier gehörig, zum Preis von M. 157,500 an Herrn Edward Strauß, Cigarrenfabrikant hier. Abgeschlossen durch Herrn Agent J. Billes, Dit. U 1. la.

Ausgestellt. In der Kunsthandlung von A. D o n e r ist gegenwärtig die Fahne des Frontenthaler Militärvereins, welche vor einigen Wochen eingeweiht wurde, ausgestellt. Berfertigter derselben ist Hr. Ludwig J. J. Ludwig in Fran-kenthal. Die eine Seite der Fahne zeigt auf weisem Grunde in der Mitte die Kriegstrophäen mit schwarz-weiß-rothem Wappenschild und der Aufschrift: „In Treue fest“, über den Trophäen befindet sich ein geschlungenes blaues Band, welches die Aufschrift trägt: „Militärverein Frontenthal“; unter dem Wappenschild steht der Spruch: „Mit Gott für König und Reich“. In den 4 Ecken erblickt man das Fran-kenthaler Stadtwappen, das bayerische, das Reichs- und deutsche Wappen. Die andere Seite, blauer Seidenstoff, ist mit dem reich in Gold gearbeiteten bayerischen Wappen ge-

Jeuilleton.

Ein seltener Orden. Kaiser Wilhelm II. trug bei dem Einzuge in Stockholm den höchsten schwedischen Orden, den Seraphinen-Orden, in dessen Besitz sich auch die Kaiser Wilhelm I. und Friedrich befanden. Ersterer trug außerdem noch einen anderen schwedischen Orden, der seit seiner Stiftung außer an Kaiser Wilhelm I. noch an Niemand anderen verliehen worden ist. Es war dies die königlich schwedisch-goldene Schwerdt-Medaille. Bei dem Besuche, welchen König Oskar II. von Schweden und Norwegen im Mai 1875 dem Kaiser Wilhelm in Berlin machte, händigte er ihm bei Gelegenheit der großen Parade des Garde-Korps am 29. Mai eine goldene Medaille mit der Bemerkung ein, daß dieselbe von seinem Vorgänger zwar gestiftet, aber überhaupt noch niemals verliehen worden sei; und nun, da der deutsche Kaiser dieselbe trage, auch während seiner Regierung nicht wieder verliehen werden sollte. Diese in Gold geprägte, früher nur in Silber verleihe Schwert-Medaille hat König Oskar I. am 26. Juni 1850 gestiftet. Sie wird an demselben gelben, hellblau geränderten Bande, wie der berühmte und in hoher Geltung stehende schwedische Schwerdt-Orden getragen und führt auch dasselbe Emblem mit derselben Aufschrift wie das Mittelstück jenes Ordens, nämlich ein aufrecht stehendes Schwerdt, oben rechts und links von zwei, und unter dem Griff mit einer, also drei Kronen umgeben. Die Umschrift lautet: „Konung och Fädersland!“ (König und Vaterland!) in einem breiten Bande. Auf der Rückseite liest man in drei Zeilen: „Für Kriegsmanna Fortjänster!“ (Für Krieger-Verdienste!) Die Medaille hat oben eine Kremungskrone, durch deren Spitze der Ring für das Band geht.

Von der Ex-Kaiserin Eugenie. Eine am ita-lienischen Hofe in hohem Ansehen stehende Persönlichkeit hat sich nach Osborne begeben, um mit der Ex-Kaiserin Eugenie über die Bedingungen zu sprechen, unter welchen sie sich bereit finden würde, der Hochzeit ihrer Nichte, der Prinzessin Maria mit dem Herzog von Aosta beizuwohnen. Niemand hält es für denkbar, den von den Napoleoniden angeerbten Thron zu erreichen, da die Ex-Kaiserin darauf besteht, den Thron der Königin Margherita zu haben. Am italie-

nischen Hofe war man so nachgiebig gesinnt, daß man die Ex-Kaiserin an die Stelle der Mutter der Königin, der Herzogin von Genoa, placiren wollte; wie es scheint aber, wird sich die Ex-Kaiserin nicht damit begnügen — ein Um-stand, der um so bedauerlicher ist, da man ihr viel Dank für die überreiche Aussteuer schuldet, die sie der Braut gewidmet — und sie schmerzlich bei der Hochzeit vermissen würde.

Die Erbschaft des Prinzen von Wales. Vor fünfzehn Jahren erhielt der Prinz von Wales ein Schreiben, dessen Form und Abfassung den feingebildeten Mann ver-rathen. Der Correspondent des Prinzen schrieb: „Eine Stunde der Verirrung ließ mich das Verbrechen der Falsch-im-Recher. Wer wird an meine Verfassung glauben, wer wird mir die Mittel bieten, den Rest meines Lebens ehrlich, meinen Nichten getreu, zu verbringen?“ — Der Prinz fühlte sich seltener ergriffen und ließ den entlassenen Sträf-ling als Verwalter auf einem seiner Güter anstellen. Vor Kurzem ist nun Hr. Blumers gestorben; in seinem Testa-mente ermannt er den „englischen Thronfolger, den hochher-zigen Retter einer Menschenecke“ zum Universalerben seiner nicht unbedeutenden Erbschaft. Der Prinz von Wales ließ auf die Worte des Mannes einen Kranz legen, dessen Schleifen die Worte tragen: „Prinz Albert von Wales — dem treuesten aller Diener.“

Auch ein Entrevue. Sehr amüßant fiel die Be-gegnung zwischen zwei hochwichtigen Größen der deutschen resp. russischen Marine, nämlich dem Koch des deutschen Panzerschiffes „Waden“ und dem russischen Kochführer „Jarewna“ aus, als letzteres Schiff am Sonnabend eine Bergangsstour zum deutschen Geschwader unternahm. Schon von Weitem erkannten Beide sich an ihren Kostümen und verbeugten sich höflich vor einander. Der Koch von der „Jarewna“ nahm eine halbe Flasche Rothwein unter den Arm und begab sich zum deutschen Koch auf die „Waden“. Der deutsche Koch holte eine ganze Flasche Wein hervor und bewirkte seinen Kollegen. Die beiden Köche tauchten sogar ihre Wästelarten aus, wobei sich herausstellte, daß der deutsche Koch in Berlin eine Restauration besitzt. Zum Schluß

wurden dem russischen Koch zehn Cigarren überreicht. Beide Kollegen, des weltverbrüdernden Wolaput zunächst noch nicht mächtig, verständigten sich nichtbedeutender ganz vornehmlich durch verständnisvolle Bantomimen. Völlend jetzt diese Spezial-Entrevue die legendäre Wirkung, daß es fortan in der Küche auf der „Jarewna“ ebenso lauter zugeht, wie das zweifelsohne in der Küche der „Waden“ der Fall ist. Für die Passagiere der „Jarewna“ wäre dieses Entrevue-Kollat jedenfalls ungeniem wünschenswert.

Ein sensationeller Zweikampf. Im Jahre 1808 kamen die Grandprie und M. de Bisque, die sich wegen einer Operntänzerin entzweit hatten, überein, sich in zwei Fußbal-lonen zu schlagen. Im Mai litigen sie, bewaffnet mit Blunder-büchsen, aus einem Felde in der Nähe der Tuilerien empor. Die Ballons hielten sich 80 Yards von einander entfernt und als sie sich in einer Höhe von 800 Fuß befanden, feuerte Bisque auf ein gegebenes Zeichen und schloß. Nun schloß Grandprie in Bisque's Ballon und dieser stürzte mit seinen Sekundanten geräuschvoll auf ein Hausdach.

Einem Schneider Nitt hat dieser Tage ein Soldat von den Potsdamer Garde-Mann ausgeführt. Seit einiger Zeit halten die Mannen am Bickelsdorfer Gemeinde mit ihren Pferden Schwimmbüchsen ab. Auch kürzlich wurden die Pferde bei Bickelsdorfer in die Babel getrieben, bei welcher Gelegenheit die Soldaten, wie immer, im Badeanzug erschienen. Vier Pferde sind nun verunmuthlich schon geworden, denn kaum hatten sie das andere Ufer erreicht, als sie in wildem Lauf dahinrauschen und ihren Weg über Bickelsdorf, Boyfelde und Gatow nach Kladow nahmen. Ein Mann, welcher ihnen mit einfacher Wadepolse angethan, zu Koh folgte, legte den Thieren nach, und nach längerer Zeit gelang es dem fähigen Reiter, die Pferde in Kladow zu ergreifen. Hier ließ ihm ein Bauer einen Kessel und ein Weinfeld, und in diesem neuen Anzuge trat der Mann mit den eingefangenen Thieren den Rückritt an. Bei seiner Ankunft sollen die Offiziere und Mannschaften des Regiments Thränen gelacht haben. Wie der „A. i. d. S.“ erzählt, wird der Mann eine besondere Be-lohnung von seinen Vorgesetzten erhalten.

Unfall zur See. Man schreibt aus Dänede vom 25. Juli: „Am 22. Juli hat sich bei der Landung

schwächt. Unter demselben befindet sich die Jahreszahl 1888. Außerdem sind die Ecken mit reicher Goldzierde versehen.

-m. Ein neuer Stern am Schachhimmel. Man ist bei uns gewohnt, Amerika als das Wunderland der Erzeugungsfähigkeit anzusehen und seit geraumer Zeit sind dort die Grenzen, innerhalb denen die allweltliche Produktion sich bewegt, förmlich überschritten. Und wenn dabei in der Regel mehr dem Umfang als der Güte geduldet wird, so fehlt es andererseits doch auch nicht an Beispielen, wo in Qualität Großartiges hervorgebracht wurde. Natürlich mußte die neue Welt diese ihre überlegene Bildungskraft auch im Schach bewahrheiten und es that dies, indem es dem einzigen Morphy das Leben gab. Rasch zwar war dieser an Glanz alle seine Rivalen überstrahlende Meteor zur Erde gefallen; während der kurzen Spanne Zeit aber, die er zur höchsten Zurücklegung seiner Laufbahn brauchte, fesselte er Aller Blicke mit magischer Gewalt. — Nun kommt vom Wunderlande neuerdings die Mittheilung, daß am dortigen Schachhimmel, vermuthlich mit Hilfe des neuen Vid-Keenrobs, urplötzlich ein Stern entdeckt worden sei, der an Glanz und Größe seines Gleichen nicht habe. C. F. Burille wurde dieser Stern getauft und Boston ist der begnadete Ort, an dem er eben leuchtet. Die stärksten Kämpen Amerika's, Madenzie, Judd, Delmar &c., ja selbst Steiniz verfielen wesenlos vor dieser neuen Erscheinung und für so unbeflegbar wird Burille bereits gehalten, daß man den größten der lebenden Meister, Steiniz, in die Schranken zu fordern sich erdreisten will.

* Der Männerverein „Centrum“ veranstaltet heute Abend in seinem Vereinslokal zu Ehren seines von hier scheidenden Präsidenten, Herrn Rechtsanwalt Reinhard, eine Abschiedsfeier.

* Die Gesellschaft „Olymp“ unternahm vergangenen Sonntag einen Ausflug nach Waldhof. Die Btheiligung war eine sehr starke. Im „Babilonischen Hof“ wurde Einkehr gehalten. Nur allzu rasch floß hier selbst unter humoristischen Vorträgen, Gesang und Tanz der Nachmittag dahin und nur allzu rasch rückte der zur Heimkehr mahnende Abend heran.

* Der Gesangsverein „Frohstimm“ machte verfloffenen Sonntag unter zahlreicher Btheiligung einen Ausflug nach Auerbach, Jungenheim, Bensheim &c. Der Verlauf desselben war ein sehr schöner und animierter. Auf dem Schlosse zu Auerbach stiegen die Ausflügler auf eine andere fröhliche Schar, nämlich eine größere Anzahl Unteroffiziere des hiesigen Grenadierregiments, welche mit einer Abtheilung der Regimentskapelle den gleichen Ausflug unternahmen.

* Die alte Kartoffel, welche bekanntlich in jeglicher Zeit vielfach zur Fütterung verwendet wird, treibt jetzt besonders starke Keime, die in großen Mengen einen Giftstoff, das Solanin enthalten. Man entferne diese Keime vor der Fütterung sorgfältig, da sie schon häufig nach derselben Vergiftungserscheinungen bei den Thieren, lediglich durch dieses Solanin hervorgerufen, gezeigt haben.

* Leiche agnosozirt. Die am vergangenen Samstag im Redauer Walde aufgefunden Leiche ist nunmehr als diejenige des Mechanikers Namens Heinrich Herbert von Vohwig bei Dresden festgestellt worden.

* Vermißt wird seit vorgestern Abend das 5jährige Pflänzchen einer im Rheinvorland wohnenden Familie. Da dasselbe zuletzt in der Nähe der Ueberfahrtsstelle am Rhein gesehen wurde, glaubt man, daß ihm ein Unfall zugefallen ist.

* Unglücksfall. Aus dem hiesigen Schloßplatz sprang gestern beim Exercieren das Pferd eines Dragoners aus der Reitbahn auf die vorbeifahrende Straße und warf einen vorüberfahrenden Kinderswagen, in welchem zwei Kinder saßen, um. Glücklicherweise konnte das Pferd sofort zum Stehen gebracht werden. Auch haben die Kinder durch den Fall aus dem Wagen keinen Schaden erlitten.

* Uebersahren. Heute Morgen gegen 8 Uhr wurde zwischen F 5 und 8 ein 11jähriger Knabe von einem Milchwagen überfahren.

* Schneller Tod eines Pferdes. Gestern stürzte in der Nähe des Bahnhofes ein Pferd des Posthalters Penz. Das Thier war sofort todt.

* Körperverletzung. Ein in G 5 wohnender Wirth erhielt gestern Abend von einem jungen Burischen mit einem spitzen Instrument einen, glücklicherweise nicht gefährlichen Stich in die rechte Seite oberhalb dem Gefäß. Der Thäter wurde in Haft gebracht.

* Grober Unfug. Gestern Abend verübte ein betrunkener Schiffer in der Wirthschaft „Zum alten Gaswerk“, J 7, 9 dadurch groben Unfug, daß er die anwesenden Gäste beschimpfte, Stühle auf den Boden warf und ein Theil des Büffets abriß. Der Staudmacher wurde verhaftet.

Aus dem Großherzogthum.

* Redaran. 31. Juli. Gestern fiel ein Maurer von dem Dache eines Hauses und brach ein Bein; der Verunglückte wurde in das Allgem. Krankenhaus nach Mannheim verbracht.

* Baden. 30. Juli. Es verlautet, Kaiser Wilhelm bege die Abicht, Ende September, nach dem Besuch der süddeutschen Höfe, einen längeren Aufenthalt hier selbst zu nehmen und zwar zu derselben Zeit, zu welcher die Kaiserin Augusta hier weilen wird.

* Baden. 30. Juli. Der Bau unseres Sanatoriums geht nunmehr halb seiner Vollendung entgegen. Dasselbe

des neuen belgischen Schnelldampfers „Prinzeß Henriette“ in Dover ein Unglück zugefallen, welches eine furchtbare Katastrophe hätte heraufbeschworen und Hunderten von Personen das Leben kosten können. Die „Prinzeß Henriette“ war an einem nebeligen Tag ausgelaufen und machte, wie gewöhnlich, achtzehn Knoten in der Stunde, als der Nebel so dicht zu werden anfing, daß man keine drei Schritte vor sich her sehen konnte. Nach der Zeit zu rechnen, mußte der Dampfer bereits hart an dem Dofendamm in Dover sich befinden, weshalb der Schiffscapitän Pierre den Befehl ertheilte, sofort zu stoppen, um sich vorerst zu orientiren. Der Kapitän koppte, aber das Schiff raste mit noch größerer Geschwindigkeit dahin, weil ein Kupferstück durch dessen Verschiebung die Räderbewegung des Schiffes hervorgerufen wird, herausgefallen war und nicht mehr eingeklippt werden konnte. Capitän Pierre erkannte, daß der Dampfer sammt allen darauf befindlichen Personen, mehrere Hundert an der Zahl, in der höchsten Gefahr schwebten, gegen den Damm geschleudert zu werden. Sofort ließ er Glocken läuten und einen Kanonenschuß abfeuern, um die Hülfe der etwa in der Nähe befindlichen Schiffe anzurufen, während die Matrosen die Passagire aufforderten, sich rasch auf den Rücken zu legen, um die Gewalt eines etwaigen Anpralles abzuschwächen. Unter den Passagieren herrschte natürlich Angst und Entsetzen. Die Weissen wußten gar nicht, um was es sich handle, und glaubten an den Zusammenstoß zweier Schiffe. Der Steindamm des Hafens von Dover war nur noch etwa hundert Schritte entfernt und die Katastrophe schien unvermeidlich. Da ergriff Capitän Pierre, dessen Kaltblütigkeit geradezu bewundernswert war, eine Eisenkugel und führte einen mächtigen Schlag gegen das Steueruder, welches in tausend Stücke zertrümmert wurde. Dadurch bekam der Dampfer noch im letzten Augenblick eine veränderte Richtung und prallte, statt an den Steindamm, an das Wehr des Einfließungsplatzes der nach Calais verkehrenden Dampfer an. Der Anprall war ein so gewaltiger, daß die in Todesangst schwebenden Passagiere gegen die Seitenwände des Schiffes geschleudert wurden und hierbei glücklicher Weise nur leichtere Verletzungen erlitten. Die „Prinzeß Henriette“ erlitt schwere Ver-

letzungen und wird nicht so bald wieder den Dienst aufnehmen können. Ohne die Beistandsgewalt des Capitän's Pierre hätten wir sicher eine Katastrophe zu beklagen gehabt, wie wir sie beim Untergang des „Sholtan“ im letzten October erlebten.

* Pforzheim. 30. Juli. Endlich scheint es mit der Errichtung eines Gewerbeschiedsgerichts für unsere Stadt Ernst werden zu wollen. Nachdem die Frage schon eine lange Zeit hin- und herdiskutirt worden ist, hat nunmehr der Stadtrat das betreffende Detschiatum genehmigt. Dasselbe bedarf jedoch noch der Zustimmung des Bürgerausschusses. Diese ist zweifellos und steht schon zu hoffen, daß das Gericht bald in Wirksamkeit treten wird.

* Bopfberg. 30. Juli. Die Frage der Erbauung eines gemeinsamen Spitals für unseren Amtsgerichtsbezirk scheint nunmehr ihrer endgiltigen Lösung entgegen gehen zu wollen. Kürzlich fand eine Besprechung von Vertretern der einzelnen theilnehmenden Gemeinden statt, welcher auch unser Amtsvorstand und der Bezirksarzt beizuhorten. Nach dem von zuständiger Seite aufgestellten Kostenanschlag sind noch 30,000 M. zu dem schon vorhandenen Baufond aufzubringen. Diese Summe wird auf die verschiedenen Gemeinden gleichmäßig vertheilt werden.

* Lörrach. 30. Juli. Die evang. Kirchengemeinde hat die Beleuchtung der Stadtkirche durch Gas und die Erwärmung an Stelle der reparaturbedürftigen Luftheizung durch Gasöfen beschlossen. Diese Oefen verbrennen pro Stunde 3/4 Kubikmeter Gas, arbeiten vollständig geräuschlos und erfordern keine weitere Abwartung außer dem Anzünden bei Beginn der Heizung und dem Schließen der Oefen bei Beendigung derselben. Durch Verbindung der Gasheizung mit der Gasbeleuchtung vermindern sich die Anlagekosten für die Kohrleitung um ein ganz Bedeutendes.

* Zabz. 30. Juli. Das am 12. August hier selbst stattfindende Sängersfest scheint ein großartiges zu werden. Bis jetzt haben bereits 47 Vereine mit ca. 1200 Sängern ihr Erscheinen zugesagt. An dem Wettbewerben theilnehmen sich ca. 40 Vereine. Außerdem werden einige Gelamntedee zum Vortrag gelangen und zwar durch sämtliche anwesenden Sänger. In der Dekorirung der Stadt wird jetzt schon eifrig gearbeitet. Die Festhalle ist nahezu vollendet. Diefelbe macht einen imposanten Eindruck.

* Freiburg. 30. Juli. Die Frage der Errichtung eines Kaiser-Wilhelm-Denkmals in hiesiger Stadt ist nunmehr in ein neues Stadium getreten. Unser Stadtrat hat sich nämlich in seiner letzten Sitzung mit dieser Angelegenheit befaßt und eine Commission ernannt, welche Vorberatungen pflegen und sodann geeignete Anträge stellen soll. — Der Fremdenbesuch hier selbst ist gegenwärtig ein sehr starker. Namentlich wird unsere Stadt seitens der Touristen sehr stark frequentirt und unter diesen ragt wieder ganz besonders das englische Element hervor. Ueberdies scheinen die Kinder des Inlandreichs eine ganz besondere Vorliebe für unsere Stadt zu hegen, denn die Zahl der dauernd hier ansässigen Engländer ist gegenwärtig eine so große, daß die letzteren ernstlich mit dem Plane der Erbauung einer eigenen englischen Kirche umgehen.

* Waldkirch. 30. Juli. Bekanntlich gehört der in unserem Rebbezirk Mottenthal erzeugte Wein zu den besten des Oberlandes, weshalb er auch zu guten Preisen stets seine Käufer findet. Dieses Jahr versprechen die Reben bei ihrem vollkommenem gelaufen der Trauben einen reichen Ertrag, fordern aber anhaltend warme, sonnige Tage. Auch unsere Obstbäume versprechen reichlichen Ertrag. Bleiben wir, wie bisher, vor schweren Gewittern und Hagel verschont, so dürfen wir auch von den übrigen Feldfrüchten reiche Ernte erwarten.

* Kleine Chronik. In Wieblingen wurde in der Behausung des Landwirths Herrn Werdes Nachmittags zwischen 2 und 4 Uhr während die Bewohner des Hauses auf dem Felde beschäftigt waren, ein frecher Einbruchdiebstahl verübt. Aus verschlossenen Behältern, die gewaltsam eröffnet worden, wurde Baargeld im Betrage von etwa 300 M. entwendet, worunter etwa 200 M. Gelder von Vereinen, deren Kassier der Bestohlene ist. Man vermuthet, daß die That von herumziehenden Biqueuren ausgeführt wurde.

Pfälzische Nachrichten.

* Ludwigshafen. 30. Juli. Die Gedenkfeier für König Ludwig I. von Bayern, den Gründer und königlichen Wöhrer unserer Stadt, wurde auch hier gestern in schöner Weise begangen. Die Gottesdienste in den christlichen Kirchen und der Synagoge waren zahlreich besucht; dasselbe kann auch von dem Banket gesagt werden, welches am Abend im großen Saale des Gesellschaftshouses stattfand. Die mit großem Beifall aufgenommenen Feste hielt Herr Sozial-Schulinspektor Dr. Gaisbeck. Ein Jubiläumstelegramm wurde an den Prinz-Regenten abgesandt. Nachdem Herr Commerzienrath Dr. Glemm schon bei der Begrüßungsrede an die Versammlung mit seinem Hoch auf unser Königshaus geschlossen hatte, brachte der fath. Stadt-

pfarrer, Herr Hofherr, im Laufe des Bankets einen Toast auf den Deutschen Kaiser aus, in welchen die Anwesenden begeistert einklinkten.

* Ludwigshafen. 30. Juli. Auf das von hier an den Prinz-Regenten gefandte Jubiläumstelegramm traf heute folgende Antwort an Herrn Commerzienrath Dr. Glemm ein: „Se. Maj. Hoheit der Prinz-Regent wissen die treuanhänglichen Gefinnungen, welchen Ew. Hochwohlgeboren im Namen der Einwohnerschaft von Ludwigshafen durch das gestrige Telegramm in so berehenden Worten Ausdruck gegeben haben, sehr zu schätzen und lassen hierfür Allerhöchst ihren huldvollsten und besten Dank entbieten. Im Allerhöchsten Auftrag Febr. Freichlag von Freyenstein, Generalmajor, Generaladjutant.“

* Speyer. 28. Juli. Die heutige Generalversammlung der Aktionäre der Storchbrauerei (588 Stimmen) genehmigte eine Erhöhung des Aktienkapitals um 600,000 M., also auf 1,800,000 M. Die Erhöhung wird begründet durch mehrfachen Neuerwerb von Brauerei- und Wirthschafts-Anwesen, die Einrichtung einer Mälzerei für 30—40,000 Etr. &c.

* Daxheim. 28. Juli. An dem Hause des Wingers Adernann befindet sich ein Oesterreicher Weinstock, welcher nicht weniger als 238 vollkommene Trauben zählt, die durchgängig von gleicher Größe sind.

Mittheilungen aus Hessen.

* Darmstadt. 28. Juli. Mit dem von Domburg b. d. S. nach Unterschlagung einer Summe von mindestens 15,000 Mark flüchtig gegangenen Postbeamten Daag sind zwei „Damen“ und wahrscheinlich auch, wie es in dem betr. Stehbrief heißt, der eigene Bruder des Daag entflohen, welcher als Soldat von Mainz desertirte. Das leichtsinnige Kleeblatt dürfte wohl nicht weit kommen.

Gerichtszeitung.

* Mannheim. 28. Juli. Ferien-Kammer. Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor Müller. Vertreter der Staatsbehörde: Herr Staatsanwalt von Dusch und Herr Amtsanwalt Dr. von Engelberg.

1) Jakob Bohn, 49 Jahre alt, verheiratheter Maurer von Dieheim, wegen fahrlässiger Körperverletzung. Im Monat Februar l. J. erhielt der Angeklagte von dem Landwirth Edert in Alt-Biesloch den Auftrag, seinen sogenannten Schloßstall umzubauen und darin eine Scheuer mit Einfahrt einzurichten. Bei Vornahme dieser Umgestaltung ließ Angeklagter die nöthige Vorsicht außer Augen und so kam es, daß eines schönen Tages die Giebelmauer einstürzte und auf das nächststehende Haus fiel und eine aus demselben zufällig heraustretende Frau verletz wurde. Diefelbe war längere Zeit bettlägerig. Urtheil: 6 Wochen Gefängniß. — 2) Friedrich Ewald Schell, 36 Jahre alt, verheirathet, Gärtner und Korbmacher, schon vorbestraft, von Waldmichelbach, wegen Diebstahls und dessen Ehefrau Louise geb. Schwab, wegen Hehlerei. Am 5. Mai d. J., zwischen 1—4 Uhr Nachmittags, war der Angeklagte in die Wohnung der Wittwe Katharina Raier, Wirthschaft zum deutschen Kaiser in Schwellingen eingebrochen und eingestiegen und hatte nach Erbrechen von Behältern den Betrag von 1000 M. gestohlen. Seine Frau, welche um die verbrecherische Erwerbsart wußte, hatte einen Theil des gestohlenen Geldes an sich genommen. Urtheil gegen Schell 4 Jahre 6 Monate Zuchthaus unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren, gegen dessen Ehefrau 6 Monate Gefängniß.

Tagesneuigkeiten.

— Selbstmordversuch eines Militär-Untaughlichen. Ein junger Mann in Frankfurt a. M. hatte sich schon mehrmals zur Aufsehung gestellt und wurde jedesmal wegen Schwäche zurückgewiesen. Bei der letzten Revision wurde er für völlig untauglich erklärt. Das nahm sich derselbe demüthigt zu Herzen, daß er nach Hause eilte, rasch hinterinander mehrere Glas Bier trank und sich in seinem Zimmer aufhängte. Die Mutter, welche ihm das Abendessen bringen wollte und der das verdörnte Aussehen ihres Sohnes schon vorher aufgefallen war, trat in das Zimmer ein, sah ihren Sohn in der gefährlichen Situation und schnitt ihn ab. Der Zustand des jungen Mannes ist in hohem Grade besorgniserregend. Er hat die Sprache noch nicht wieder erlangt.

— München. 28. Juli. Ueber das von vielen gefürchtete Defizit der deutsch-nationalen Kunstgewerbe-Ausstellung hat ein Spatzvogel folgendes Schnababwipfel verfaßt:

Wenn's im Juli recht regn't
Und wagt der Wind Schneid
Ra wer'n im October
D' Garantieschein zeitl.

— Das Testament des Sonderlings. Sing. 27. Juli. Gestern starb hier der langjährige Produkt des Reichsberger Manufakturhauses Viebig & Comp., Herr Christian Coulin, im Alter von 81 Jahren. Coulin war unverheirathet und seit 1849 der Vertreter der hiesigen Viebig'schen Fabrik-Niederlage. Der hochgeachtete, aber etwas fessam angelegte alte Herr, welcher stets sehr einfach und zurückgezogen lebte, hinterläßt nun zur allgem. Ueberreichung ein Baarvermögen von 700,000 Gulden, welches er größtentheils wohlthätigen Zwecken legirt hat. Bekannt ist bereits, daß der Verstorbene die Summe von 240,000 fl. Rentenrente zu Gunsten einer Stiftung für arme Diensthofen testamentarisch gewidmet hat. Coulin hatte in

für dies Kopenhagener Gastspiel als ein vortrefflicher Director bewährt.

Theater, Kunst u. Wissenschaft.

Kaiser Friedrich auf dem Todtenbett. Den Berliner Hophotographen Schnabel & Co. ist von der Kaiserin Friedrich die Erlaubniß ertheilt worden, die photographische Aufnahme, welche sie am Tage vor der Bestattung von dem hochseligen Kaiser Friedrich auf dem Paradebette im Palais des Schloßes Friedrichstern gemacht haben, an Dritte abzugeben, unter der Bedingung, daß die auszuführenden Bestellungen zur Allerhöchsten Genehmigung eingereicht werden. Es ist dies die einzige Original-Aufnahme, die von der Parade-Ausstellung gemacht worden, und dieselbe ist sehr gut gelungen. Der Kopf des verstorbenen Kaisers ist nicht sehr groß, aber deutlich; das Ganze macht durch vornehme Dekoration und Architektur einen hohen künstlerischen und schönen Eindruck.

Das Gastspiel der Deutschen Schauspieler in Kopenhagen neigt sich dem Ende zu. Einzelne der Gäste nehmen Abschied. Die erste, die ging, nachdem sie die vorher festgesetzte Anzahl von Rollen gespielt, war Fel. Sorma, am Dienstag hat sich auch Fel. Barkany verabschiedet. Es wurde zum 4. Mal Kabale und Liebe gegeben, und zwar zum Benez des Fel. Barkany, deren Louise nicht am wenigsten zu dem Riesenerfolg des Gesamtgastspiels beigetragen hat. Die Ovationen für Fel. Barkany nahmen geradezu kolossale Dimensionen an, die Hervortreffe nach jeder Scene wollten nicht enden. Lorbeerkränze von ungemeinem Umfang und prächtige Blumensträuße bedeckten die Bühne. Der Verein der Deutschen in Kopenhagen überreichte Fel. Barkany einen schönen silbernen Vorbesteck. Das Herr Kainz als Ferdinand und Fel. Wiers als Lady Wilford ebenfalls förmlich ausgezeichnet wurden, ist selbstverständlich. Herr von Hell hat sich durch die geschickte Zusammenstellung des Personal-

für dies Kopenhagener Gastspiel als ein vortrefflicher Director bewährt.

Tannhäuser in Turin. Aus Turin ist an Herrn Director Angelo Neumann in Prag die Anfrage ergangen, ob er bereit sei, in der zweiten Hälfte des September aus Anlaß der Feierlichkeiten, welche zur Vermählung des Prinzen Amadeus, Bruders des Königs Humbert und vormaligen Königs von Spanien, mit seiner Nichte Lätitia Napoleon stattfinden, im dortigen Teatro regio Richard Wagner's „Tannhäuser“ mit seinen Sängern in italienischer Sprache zur Aufführung zu bringen. Director Neumann hat diese Einladung dahin beantwortet, daß er und die Sänger des Prager Theaters derselben mit Vergnügen Folge zu leisten bereit seien, wenn, wie wir seinerzeit bei Gelegenheit der Vermählungsfeierlichkeiten für den Herzog und die Herzogin von Genua im Mai 1883, die Aufführungen des unter seiner Leitung gestandenen Richard Wagner-Theaters auch diesmal in deutscher Sprache stattfinden können.

Bola unter den Unsterblichen! Seit einigen Tagen ist viel von der Bewerbung Bola's um einen Sitz in der französischen Akademie die Rede. Das Gerücht wurde durch einen Reporter des „Matin“ verbreitet, welcher in einigen Neußerungen Bola's nur das Eine gesehen hatte: daß der Führer der naturalistischen Schule sich offen gegen die Auffassung seines Freundes Daubert auflehnte und anstrebte, was dieser in seinem „Immortel“ schreibt. Wahrscheinlich wurde der Verfasser der „Terre“ nun demmaßen mit Fragen bestrümt, daß er es für angemessen hielt, eine öffentliche Erklärung abzugeben, und diese erscheint heute im „Figaro“ in Gestalt einer zufälligen Unterredung mit Pacifico zwischen zwei Eisenbahnstationen. Im Grunde bestreitet Bola keineswegs, daß er Lust habe, sich in die Akademie wählen zu lassen; nur will er nicht sofort kandidiren und hofft er, seine Freunde werden das Mögliche thun, um ihm die ersten Schritte zu erleichtern, wenn nicht zu ersparen. Natürlich wäre ihm dabei weniger um die Befriedigung eines persönlichen Ehrgeizes, als um die feierliche Zulassung der neuen Schule, des Romans der Zukunft, in die Hallen zu thun, zu welcher die große Mehrheit der Franzosen immer noch gewohnt ist, mit Bewunderung und Verehrung ausblicken.

seiner eigenen Art die Persönlichkeiten, welche bei Eröffnung des Testaments, darunter auch eine speziell zum Lesen desselben, anwesend sein sollten, namhaft gemacht und bedachte in generischer Weise seinen Diener und dessen Verwandte, sowie er auch mehreren Persönlichkeiten und alten Freunden namhafte Beträge vermachte. So sind beispielsweise auch zwei alte Kollegen Coullins aus dem Viebig'schen Hause in Wien mit Legaten von 20,000 und 25,000 fl. bedacht. Nach den vorliegenden Aufzeichnungen hatte Coullin im Jahre 1874 auch einen Haupttreffer mit 200,000 fl. gemacht, wovon er Niemandem etwas erwähnte, da er sehr schweigsam und reservirt war, daher auch Niemand ahnte, daß der stille, kleine Mann, welcher, ohne Heiraths zu sein, so einfach durch's Leben ging, am Schlusse desselben, die Welt mit so großen und edlen Wohlthätigkeitsacten, die ihm ein ehrendes Andenken sichern, überreichen werde.

Ueber einen Unglücksfall bei dem Rennen in Berlin am 29. Juli, welchem Rittmeister v. d. Osten von d. Garde-Kürassieren zum Opfer fiel, werden folgende Einzelheiten mitgetheilt: Für das Schwere Jagd-Rennen, die mit einem Ehrenpreise von Mk. 1800 ausgestattete Nummer des Programms, stiegen vier Reiter in den Sattel, darunter Rittmeister v. d. Osten, auf seinen alten Walach „Tourist“. Das Rennen ging über 5000 Meter und die Pferde kamen ziemlich dicht beisammen gegen die vordere Hürde, die zwei Pferde platt überwandten, während „Tourist“ nicht hoch genug sprang und mit den Vorderbeinen an dieselbe anschlug. Der Reiter kam hierbei aus dem Sattel, stürzte kopfüber und zwar so unglücklich, daß er den Halswirbel brach und der Tod sofort eintrat. Auch „Tourist“ theilte das Weichsel seines Reiters, im Sturz denselben für einen Augenblick begrabend. Allgemein war die Theilnahme, welche bei den zahlreichen Besuchern des Rennplatzes zum Ausdruck gelangte. Viele Offiziere verließen sofort den Rennplatz, die Musik verstummte, und in trauriger Stimmung wickelten sich die übrigen drei Rennen des interessanten Programms ab.

Sport

III. Congress der Allg. Radfahrer-Union. Wir sind heute in der angenehmen Lage, mittheilen zu können, daß sich der Congress der Allg. Radfahrer-Union am 4., 5. und 6. August zu einem in jeder Beziehung großartigen Sportsfeste gestalten wird und ist auch das aus sämtlichen hiesigen Velociped-Vereinen zusammengesetzte Festcomité eifrig bemüht, das aufgestellte Programm aufs Glänzendste zur Durchführung zu bringen. Die Theilnahme an den Festlichkeiten scheint denn auch eine ganz eminente zu werden und haben jetzt schon Vereine aus allen Ecken Deutschlands ihr Kommen zugesagt. Auf die Festauffahrt, welche bei derartigen Festlichkeiten der Mittelpunkt des Tages zu sein pflegt, ist seitens des Festauschusses ein besonderes Gewicht gelegt worden und werden den mit 3 Musikbändern versehenen Zug gegen 10 Banner schmücken. Die Aufstellung des Zuges erfolgt Sonntag, Nachmittags 2 Uhr am Ballhaus und wird sich derselbe voraussichtlich von da der Ringstraße entlang bis zum Wasserthurm, durch die Heidelberger Straße, über die Planen, durch die Rheinstraße nach der Ringstraße und zur Rennbahn bewegen. Zu den nationalen und internationalen Wettfahrten haben sich die besten Fahrer aus Wien, München, Leipzig, Dresden, Frankfurt u. gemeldet und versprechen diese, wie auch das Kunstfahren im Saalbau, worauf wir noch zurückkommen werden, sich äußerst interessant zu gestalten.

Der Ehrenpreis Kaiser Wilhelms für das Oktoberrennen in Baden-Baden ist in dem Schaufenster der Herren Hoflieferanten Kettler & Co. ausgestellt. Derselbe stellt einen in Silber getriebenen 75 cm. hohen Pokal dar. Den Deckel krönt ein Herold mit dem Reichswappen. Die ganze Ausstattung ist eine prachtvolle und gerecht die Arbeit sowohl dem Reichner, Herrn Prof. H. G. B. in Karlsruhe, Vorstand der Kunstgewerbeschule dortselbst als auch den Verfertiger, den Herren Kettler & Cie. hier, zur hohen Ehre.

Neueste Nachrichten.

Die Kaiserfahrt.

Kopenhagen, 30. Juli. Bei der Ankunft küßte der Kaiser der Königin die Hand und begrüßte die Kronprinzessin und die Prinzessin Waldemar, und ließ sich darauf die dänischen Minister, die anwesenden Hof- und Staatswürdenträger, das diplomatische Corps u. s. vorstellen. Er schritt dann mit dem König die aufgestellte Ehrenkompagnie ab. Darauf erfolgte die Abfahrt nach Amalienborg, wohin die Königin vorausgefahren war. Im ersten Wagen saßen zwei Adjutanten des Königs, dann im sechspännigen Salawagen mit Vorreitern der Kaiser und Königin, während 2 Kammerherren zu beiden Seiten ritten. In weiteren Wagen folgten Prinz Heinrich, die Kronprinzessin, die Prinzessin Waldemar, drei Brüder des Königs, die Prinzen Wilhelm, Julius und Hans, Graf Bismarck, General Kauffmann und das gesamte übrige Gefolge. Nach der Ankunft im Schloß fand ein Dejeuner statt und darauf ein einstündiger Besuch der Ausstellung.

Kopenhagen, 30. Juli. Auf der Fahrt nach und von der Ausstellung empfing Kaiser Wilhelm fast ununterbrochen sympathische Kundgebungen der Bevölkerung, wiederholt warfen Damen Blumenbouquets in den Wagen.

Kopenhagen, 30. Juli. Bei dem Galadiner brachte der König einen Trinkspruch aus, in dem er sagte: „Ich danke Ew. Majestät für den ehrenvollen Besuch, welcher mir und meinem Lande zu Theil geworden ist und trinke aus vollem Herzen auf das Wohl des Kaisers, der Kaiserin und des ganzen Kaiserhauses, w. Majestät der deutsche Kaiser lebe hoch!“ Die Musik spielte die Preusenhymne, der Kaiser dankte für den herzlichen Empfang und trank auf das Wohl des Königs, der Königin und der königlichen Familie, worauf die Musik die dänische Nationalhymne einstimmte. Beide Toaste wurden deutsch gesprochen.

Berlin, 30. Juli. Wie man der „Köln. Ztg.“ insidet, wird der Kaiser in den ersten Tagen der nächsten Woche den Reichskanzler in Friedrichruh besuchen.

Mannheim, 31. Juli. Bei der Feier des Feldbergfestes, welches alljährlich von der Frankfurter Turnerschaft in volkstümlicher Weise abgehalten wird, erhielt Turner Carl Berlin vom Mannheimer Turnerbund Germania unter 240 Wettturnern den 6. Preis.

München, 30. Juli. Anlässlich der heutigen Jahreshundertfeier König Ludwigs I. wurden früh Musikvortrüge von den Militärkapellen auf den Thürmen mehrerer Kirchen ausgeführt. Um 7 Uhr fand Gottesdienst für die Säugler statt. In der Basilika St. Bonifat legten

Prinzregent Luitpold und die Mitglieder der königlichen Familie sowie die Abordnungen prachtvolle Kränze an dem Grabdenkmal König Ludwigs I. nieder. Hierauf hielt der Erzbischof Dr. v. Sieschke ein Pontificalamt ab. Auch in den protestantischen Kirchen und in den Synagogen fanden Gedächtnisfeierlichkeiten statt.

München, 30. Juli. Heute Abend fand in Gegenwart des gesammten Königshauses, die feierliche Aufstellung der Marmorbüste des gefeierten Todten in der Ruhmeshalle statt. Darauf wurde ein großartiges Feuerwerk abgebrannt.

Bayreuth, 30. Juli. Kaiser Wilhelm wird zum Besuche der Festspiele hier erwartet.

Biebrich, 30. Juli. Das Schloß in Biebrich wird für einen mehrtägigen Aufenthalt des Erbprinzen von Nassau in Stand gesetzt. Es geschieht seit 1866 zum erstenmal, daß ein Mitglied des früheren nassauischen Herzogshauses eines der in Nassau gelegenen Schlösser bezieht.

Bern, 29. Juli. Die vom „Temps“ verbreitete Nachricht, nach welcher ein deutscher Beamter einem zahllosen Franzosen auf dem Bahnhof in Basel den Eintritt in das Elsass verweigert habe, ist vom hiesigen politischen Departement nach stattgehabter Untersuchung als erfunden bezeichnet worden.

Paris, 30. Juli. Eine Versammlung von 4000 streikenden Erbarbeitern beschloß, bei Floquet gegen die Anwendung von Truppen gegen die Streikenden zu protestiren. Vormittags versuchten Truppen den Streikenden an verschiedenen Punkten der Stadt die im Gange befindlichen Arbeiten zu hindern, die Baupläge sind jedoch sämmtlich von Polizei und Truppen bewacht.

Mannheimer Handelsblatt.

Mannheimer Effektenbörse vom 30. Juli. An der heutigen Börse entwickelte sich lebhaftes Geschäft in Aktien der Brauereigesellschaft Erdmann, welche zu 194 umgingen. Anilin-Aktien liegen fester und notiren 272 G. ohne Abgeber. Bahänsler Jucker-Aktien wurden zu 89.50 umgelezt, Mannheimer Dampfschleppschiffahrts-Aktien gesucht zu 121.50 ohne Abgeber. Mannheimer Versicherungs-Aktien 790 bezahlt.

Table with market prices for various goods like Weizen, Roggen, Hafer, etc. Columns include item name, price range, and other details.

Wegener Nr. 1) 23. 1) 20.60. Tendenz: Weizen und Roggen sehr fest und steigend. Hafer ruhig.

Freiburg, 28. Juli. (Original-Marktbericht). Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden die Früchte verkauft per 100 Kilo: Weizen Mk. 22.-, 21.30, 19.50, Halbweizen 20.-, 19.17, 17.-, Roggen 16.-, 15.-, 14.-, Malz 15.50, Gerste 15.-, Hafer 15.-, Verkauf wurden 9978 Kilo. Gesamtterlös Mk. 1878.06.

Frankfurter Mittagbörse. Frankfurt a. M., 30. Juli. Mit jedem Tage, der vergeht, befestigt sich der Glaube, daß wir einer politisch sehr ruhigen Zeit entgegengehen und an eine Annäherung Frankreichs und Deutschlands auf handelspolitischem Gebiete, sowie an eine engere Familienverbindung der beiden Herrscherhäuser. Dazu der leichte Geldstand, alles dieses wirkt heute zusammen, so daß wir uns im Angesicht einer Börse sehen, die auf beinahe allen Gebieten lebhaftes Geschäft und entschieden günstige Dispositionen zeigt. Wie schon mehrfach in jüngster Zeit, kennzeichnet sich gerade das Ende des Monats durch große Festigkeit. Heute lagen massenhafte Kaufordres für österreichische Bahnen vor, die namentlich die große Rolle zurückzugewonnen scheinen, die sie in früheren Jahren eingenommen hatten.

Creditaktien haben 1/2 fl. Diskonto 0.50 pCt. angezogen. Wiedenburg schwach, Marienburger etwas fester. Schweizer Aktien ruhig. Oesterreichische Bahnen steigend. Russische Orientanleihe 0.50 pCt. Egypter und Ungarn ca. 0.20 höher. Nebenwerthe sämmtlich sehr fest. Bad. Anilin, Welfenkirchener höher. Privatdiskonto 1/2 pCt.

Frankfurter Effektensocietät. Schlusscourse: Creditaktien 254 1/2 Staatsbahn-Aktien 204 1/2, Lombarden 82, Galizier 176 1/2, Diskonto Commandit 214.40, Darmstädter Bank 172.50, Böhm. 266 1/2, Elbthal 168 1/2, Dur. Bodendach 273 1/2, Böhm. Nordbahn 154 1/2, Grazer 184 1/2, Lokalbahnen 218 1/2, Raab-Obdenburg 46 1/2, Odenwälder 162, Bad. Anilin 277.60, Laurahütte 110 1/2, Hess. Ludwigsbahn 104.20, Mittelmeer 127.50, Gotthard-Aktien 128.60, Schweizer Central 118.60, Schweizer Nordost 88, Union 94.20, Bern-Jura 98.50, West-Stamm 99.10, 4pCt. unq. Goldrente 88.70, 1860r Loose 116.20, 2. Orient 58.70, 3. Orient 68.60, 5pCt. Rumänier 93.60, Egypter 84.90, Mexikaner 90.80, Spanier 72.80, 5pCt. Italiener 97.45, Griechen 71.65, Svinmerci Hüttenheim 98.50, Ver. Zellfabriken 122.70, Nordb. Lloyd 183.40, Welfenkirchen 132.95.

Bei fester Tendenz war das Geschäft sehr belebt. Oesterr. Bahnen durch große Kaufordres zum Theil beträchtlich höher, auch Schweizer Bahnen beliebt.

Amerikanische Produkten-Märkte. (Schlusscourse vom 30. Juli.)

Table with market prices for various goods like Weizen, Mais, Schmalz, etc. Columns include item name, price, and other details.

Geld-Sorten. Goldm. 9.50-45, Russ. Imperial 12.12-69, 2. R. Gulden 16.18-14, Dollars in Gold 4.28-16, Engl. Sovereign 20.25-24

Schiffahrts-Angelegenheiten.

Ruhrort, 29. Juli. Auf der Schiffswerft der „Gutehoffnungshütte“ (Jusel) erfolgte gestern der Stapellauf des für die Firma Franz Daniel u. Co. hierelbst im Bau befindlichen neuen Rad-Schleppdampfers. Mit dem Einbauen der Maschinen und Kessel, welche ebenfalls die „Gutehoffnungshütte“ liefert, soll gleich begonnen werden und hofft man, das Boot bis gegen Mitte September betriebsfertig zu haben. Auf der obigen Werft ist auch ein eiserner Schleppschiff für die Mannheimer Dampfschleppschiffahrts-Gesellschaft soweit fertig, daß es in den nächsten Tagen zu Wasser gelassen werden kann.

Mülheim a. d. R., 28. Juli. Die heute Morgen 11 Uhr im Kasino hierelbst Seitens des Vereins zur Kanalisierung der Ruhr stattgehabte Besprechung des von Herrn Regierungsbaumeister Greve im Verein für Hebung der Ruhr- und Kanalschiffahrt zu Frankfurt a. M. gehaltenen Vortrags: „Der Deutsche Rhein-See-Kanal, die Linie Ruhrort-Steels-Münster-Emden“ war von hiesigen und auswärtigen Interessenten recht zahlreich besucht.

Mannheimer Hafen-Verkehr. Folgende Schiffe sind am 30. Juli angekommen:

Table with shipping arrivals from Hafenmeisterei II. Columns include ship name, origin, and cargo.

Table with shipping arrivals from Hafenmeisterei III. Columns include ship name, origin, and cargo.

Table with shipping arrivals from Hafenmeisterei IV. (Redarvorland). Columns include ship name, origin, and cargo.

Floßholz angekommen 4480 Cbmt., abgegangen 6800 Cbmt.

Meteorologische Station Mannheim.

Table with meteorological data for Mannheim. Columns include temperature, wind, and other weather-related information.

Wetter-Voransage für Mannheim. Mäßig warm, vorherrschend trüb und Regen.

Wasserstands-Nachrichten.

Table with water level reports from various locations like Mannheim, Mainz, etc.

Dampfer-Nachrichten.

Bremen, 26. Juli (Telegraphische Dampfer-Nachrichten des Reichswärtern-Büros in Bremen, mitgetheilt von Hrn. Jac. Hellinger, ehemaliger General-Agent in Mannheim.) Dampfer „Donaus“, welcher am 11. Juli in Bremen abgefahren war, ist am 29. Juli nachts in Baltimore angekommen.

Danksagung.

Bei dem Hinsange unserer heiliggeliebten, unvergesslichen Tochter

Anna

nach langem, schwerem Leiden, bei dem uns wieder so schwer betroffenen Unglücke sprechen wir allen unseren Freunden von Nah und Fern, sowie auch den Mitgeschickten der Beklärten für die so liebevolle Theilnahme und die reichlichen Blumenspenden den innigsten, herzlichsten Dank aus.

Ganz besonders auch haben uns die Trostorte des Herrn Staatsrathes Ruchhaber hier viel Trost und Beruhigung in unserer so schweren Prüfung gebracht.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Carl Eduard Feiler.

Mannheim, 30. Juli 1888.

Todes-Anzeige.

Tiefbetriibt machen wir Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß unser lieber Gatte, Großvater, Bruder und Onkel

Friedrich August Kinkel

nach längerem Leiden unerwartet (schnell heute Montag, den 30. Juli, früh 8 Uhr, sanft entschlafen ist.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

NB. Die Beerdigung findet Mittwoch früh 9 Uhr vom Trauerhause Redarvorstadt ZK 2, 6 aus statt.

Dies statt besonderer Anzeige. 18109

Handelsregistereinträge.

In das Handelsregister wurde eingetragen:
1. D. 3. 523 des Firm.-Reg. Bd. III. Firma:
'Edward Frey' in Mannheim.
Inhaber: Edward Frey, Kaufmann aus Heidelberg, wohnhaft in Mannheim.
Der zwischen diesem und Frieda Ohmann am 19. Juni 1888 zu Mannheim errichtete Ehevertrag bestimmt in Artikel eins: Unter den künftigen Ehegatten soll nur eine Ertrags-Gemeinschaft gemäß Artikel 1499 und 1499 des bürgerlichen Gesetzbuchs bestehen.
In Gemäßheit des Artikels fünfzehnhundert des bürgerlichen Gesetzbuchs gibt jeder Theil von seinem Vermögen die Summe von Einhundert Mark in die eheliche Gütergemeinschaft.
2. D. 3. 488 des Firm.-Reg. Bd. III zur Firma:
'Moritz Kahn vorm. Gebr. Girsch' in Mannheim.
Dem Kaufmann David Rosenheim, dahier wohnhaft, wurde Procura erteilt.
3. D. 3. 411 des Firm.-Reg. Bd. III zur Firma:
'Sch. Kimmel' in Mannheim.
Der zwischen Johann Heinrich Valthasar Kimmel und Rosine Katharina Kimmel am 25. Mai 1888 zu Mannheim errichtete Ehevertrag bestimmt in Art. 1: Alles jetzige und künftige, bewegliche und unbewegliche, Activo und Passivvermögen der Brautleute bleibt von der zwischen ihnen bestehenden ehelichen Gütergemeinschaft bis auf den Betrag von 100 M. ausgeschlossen, welche jeder Theil von seinem Vermögen der Gemeinschaft überläßt.
4. D. 3. 524 des Firm.-Reg. Bd. III. Firma:
'Hermann Weinberg' in Mannheim.
Inhaber: Hermann Weinberg, Kaufmann in Mannheim.
5. D. 3. 684 des Firm.-Reg. Bd. II zur Firma:
'Gebrüder Scharff' in Mannheim.
Der zwischen Theodor Scharff und Thessa Sträßburger am 12. Juni 1888 zu Mannheim errichtete Ehevertrag bestimmt in Art. 1: Alles jetzige und künftige, bewegliche und unbewegliche, Activo und Passivvermögen der Brautleute bleibt von der zwischen ihnen bestehenden ehelichen Gütergemeinschaft bis auf den Betrag von 100 M. ausgeschlossen, welche jeder Theil von seinem Vermögen der Gemeinschaft überläßt.
6. D. 3. 415 des Firm.-Reg. Bd. III zur Firma:
'Carl Müller' in Mannheim.
Der zwischen Carl Christoph Müller und Christina Schmidt am 18. Mai 1888 zu Mannheim errichtete Ehevertrag bestimmt im ersten Artikel: Als Gemeinschaftsart wählen die Verlobten das Gehing des Ausschusses der scheidenden Güter der Gütergemeinschaft, nach Maßgabe der Bestimmungen in den Landrechtssätzen 1500 bis 1504. Es wird hiernach jeder Theil nur 100 M. in die Gütergemeinschaft ein und schließt alles übrige, jetzige und künftige, scheidende wie liegende, active und passive Einbringen von beiderseits aus, so daß die Gemeinschaft einstens nur in den von beiden Theilen zusammen eingeworfenen 200 M. und in der Ertrags-Gemeinschaft aus dieser Ehe besteht.

7. D. 3. 496 des Firm.-Reg. Bd. I zur Firma:
'Albert Levy' in Mannheim.
Diese Firma ist erloschen.
8. D. 3. 525 des Firm.-Reg. Bd. III. Firma:
'Friedrich Rudolf Schlegel' in Mannheim.
Inhaber: Friedrich Rudolf Schlegel, Kaufmann in Mannheim.
9. D. 3. 159 des Firm.-Reg. Bd. III zur Firma:
'Ferdinand Schwab' in Mannheim.
Diese Firma ist erloschen.
10. D. 3. 549 des Firm.-Reg. Bd. I zur Firma:
'Carl Haager' in Mannheim.
Kaufmann Franz Kandler ist als Theilhaber in das Geschäft eingetreten und ist damit die Firma 'Carl Haager' erloschen.
11. D. 3. 111 des Ges.-Reg. Bd. VI. Firma:
'Haager & Kandler' in Mannheim.
Die Gesellschafter sind: 1. Carl Haager, Kaufmann in Mannheim und 2. Franz Kandler, Kaufmann in Mannheim.
Die Gesellschaft hat unterm 12. Juli 1888 begonnen und ist ein Jeder der beiden Theilhaber berechtigt, die Firma zu zeichnen und die Gesellschaft zu vertreten. 18044
12. D. 3. 112 des Ges.-Reg. Bd. VI zur Firma:
'F. Döhrenheimer & Söhne' in Mannheim.
Der zwischen Sigmund Döhrenheimer und Emma Schwab am 5. Juni 1888 zu Mannheim errichtete Ehevertrag bestimmt in § 1: Als Norm für die Beurtheilung ihrer ehelichen Güterverhältnisse wählen die Verlobten und künftigen Ehegatten das System des Landrechtssatzes 1500 und wird demgemäß ein Jeder derselben von seinem scheidenden Einbringen nur den Betrag von 100 M. in die Gütergemeinschaft, während alles übrige, gegenwärtige und künftige, scheidende und liegende Vermögens-Einbringen beider Theile sammt den darauf haftenden Schulden von der Gütergemeinschaft ausgeschlossen bleibt.
Mannheim, den 28. Juli 1888.
Großh. Amtsgericht 3.
Dr. Hummel.

Bekanntmachung.

Am 1. August wird in Hettlingen in Vereinigung mit der hiesigen beständigen Postagentur eine Reichs-Telegraphenanstalt für Fernsprechbetrieb mit beschränktem Tagesdienst für den allgemeinen Verkehr eröffnet werden. 18121
Karlsruhe, den 29. Juli 1888.
Der Kaiserliche Ober-Postdirector.
In Vertretung.
Dennebaum.

Schiffbauholz.

Gr. Rheinbau-Inspection Mannheim vergibt die Lieferung von eigenem, taunentem und sohlenem Schiffbauholz im Summifondswege. Bedingungen und Holzverzeichnis liegen dahier und bei Dammmeister Klotter in Altlushheim zur Einsicht auf. Angebote sind schriftlich, verschlossen und mit der Aufschrift 'Schiffbauholz' versehen, bis zur Summifondsöffnung Montag, den 13. August d. J., Vormittags 9 Uhr, der Inspection einzureichen.

Öffentliche Zustellung.

Nr. 45,654. Der Kaufmann Peter Pfisterer in Schriesheim, vertreten durch Rechtsanwalt Reinhard hier, klagt gegen den Viehhändler Hermann Marx II und dessen Ehefrau Wina Marx von Schriesheim, unter dem Vorbringen, daß es am 29. März d. J. ohne rechtliche Verpflichtung einen von dem beklagten Hermann Marx ausgestellten, auf 225 Mark lautenden, am 29. Juni d. J. fälligen Wechsel acceptirt und am Verfalltage bezahlt, sowie daß der Aussteller ihm laut Revers vom 29. März d. J. hierfür Schadloshaltung zugesagt und die beklagte Ehefrau für diese Verbindlichkeit die sammtverbindliche Bürgschaft übernommen habe, mit dem Antrage auf vorläufig vollstreckbare Verurtheilung der Beklagten zur Zahlung der restlichen 128 Mark nebst 5% Zinsen vom 20. Juni d. J. unter sammtverbindlicher Haftbarkeit und ladet die Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großherzogliche Amtsgericht zu Mannheim - Abth. V - auf
Donnerstag, 8. November 1888, Vormittags 9 Uhr.
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung an den 1. St. an unbekanntem Orten abwesenden Hermann Marx II. wird dieser Aktus der Klage bekannt gemacht. 12980
Mannheim, den 26. Juli 1888.
Galm,
Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Nr. 46230. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Viehhändlers Jean Brodbeck in Mannheim ist Termin zur Erklärung über den von dem Gemeinschuldner eingereichten Zwangsvergleichsvorschlag vor Gr. Amtsgericht II dahier auf
Donnerstag, 16. August d. J., Vorm. 9 Uhr,
bestimmt. 18119
Mannheim, 30. Juli 1888.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts
Galm.

Fahndung.

Dahier wurde erwidert:
1. In der Nacht vom 25/26 Juli a. c. im neuen Rheinhafen ein Rachen, (sog. Flieger) der mit den Buchstaben W. F. gezeichnet ist.
2. In der Nacht vom 28./29. Juli mittelst Einbruchs im Hause C 8 1, eine große Anzahl Flaschen Bordeaux-Wein, eine große Anzahl Flaschen gewöhnl. Weiswein, eine große Anzahl Flaschen Weiswein mit der Etiquette 'Ruppertsberger Höheburg von Friedr. Seyler Weisheim, verschiedene Flaschen 1870er Keller Rother, Kutsche von R. Steigler'schen Weinhandlung Offenburg, versch. Flaschen Cognac und Schwarzwälder Kirschwasser, 2 hohe schwarze Hüte mit Futter.
3. In der Nacht vom 29/30 Juli er. mittelst Einbruchs im Stadtpark eine Nickelweckeruhr, eine höhere Tabakspfeife deren Kopf einen Engländer darstellt. 18122
Sachdienliche Mittheilungen wollen an die Criminalpolizei gerichtet werden.
Mannheim, den 30. Juli 1888
Criminalpolizei.
Weng, Polizei-Commissär.

Ich bin von meiner Reise zurückgekehrt.
Dr. Lindmann. 18078

'Kleinigkeiten, die aber zur Zeit großes Aufsehen machten. Mein Bild wurde neben dem der Mörder von drei verschiedenen Zeitungen gebracht.'
'Eine ungewöhnliche Auszeichnung. Und darf ich Sie nun um die weitere Information bitten, die Sie gütig genug waren, mir über Namen und Nebenumstände zu versprechen?'
'Mr. Effcott, Sie sind Mr. Distin's Freund, und für Sie thue ich, was ich kaum für meinen eigenen Bruder thun würde. Ich werde Ihnen eins meiner Bücher anvertrauen.'
'Sie verbinden mich unendlich.'
'Ich weiß, mein Herr, daß es Leute giebt, die über das Verleihen eines Buches leichtfertig urtheilen. Sie sind im Stande, einem Freund, einem gleichgültigen Bekannten sogar einen werthvollen Band ohne Besorgniß zu überreichen, sie können es mit ansehen, wie er die Blätter wendet und die Steifheit des Rückens beschädigt. Ich, mein Herr, würde Ihnen beinahe ebenso gern meinen Arm und meine Hand als eines dieser Bücher hergeben, für Sie aber mache ich eine Ausnahme. Sie sollen den Band haben, welcher den Fall Prevot enthält damit Sie nach Mühe lesen und Ihre Nottzen machen können.'
'Sie sind mehr als gütig.'
'Monsieur Drubarbes Bibliothek bestand aus vier Reihen hübsch eingebundener Bücher, deren vergoldete Rücken aus einem verschlossenen Schrank mit Spiegelscheiben hervorleuchteten. Selbst der Band gedruckter Berichte, den Drubarbes Mr. Heathcote einhändigte, war prächtig in rothes Marocco mit Gold gebunden.
'Sie werden den ausführlichen Bericht über den Fall in diesem Bande finden,' sagte er. 'Wenn Sie ihn gelesen und Ihre Schlüsse daraus gezogen haben werden, kommen Sie wieder zu mir und wir überlegen alsdann die Sache zusammen.'
'Wenn Sie gestatten, spreche ich morgen um dieselbe Stunde wieder vor,' erwiderte Heathcote, indem er eine Reypfundnote auf den Tisch legte. 'Doch muß ich Sie bitten, diese Kleinigkeit einstweilen als ein Handgeld zukünftiger Vergütung anzunehmen. Ich wünsche durchaus nicht, Ihre Gütmüthigkeit zu mißbrauchen.'
'Monsieur Drubarbes zuckte die Achseln, erklärte, daß er für jeden Freund Mr. Distin's etwaige Gefälligkeiten als Liebesdienste aufzufassen verzöge, daß aber, vom geschäftlichen Standpunkt betrachtet, seine Zeit allerdings schätzbar sei. Er leitete ein kleines Nest auf dem Bande, fünfzehn Meilen von Paris entfernt, hätte Nissen und Nichten, die von ihm abhingen, hätte mit einem Wort für Andere so gut zu arbeiten, wie für sich selbst.
'Bevor Sie gehen, werden Sie vielleicht die Güte haben, mir das Motiv mitzutheilen, das Sie veranlaßt, der Geschichte dieses alten Wortes nachzuspüren,' sagte Drubarbes mit einem durchdringenden Blick. Diese Frage hatte ihm schon von Anfang an auf dem Herzen gelegen. (Fortf. folgt.)

Roman-Beilage

zum 'General-Anzeiger' (Mannheimer Volksblatt. - Badische Volkszeitung.)

24 Wollards Verhängniß.

Roman von M. E. Braddon. Deutsch von G. Steinig. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

'Ich werde ja Baran Georgs Anerbieten nicht annehmen, das zum mindesten gutmüthig ist, also brauchen Sie sich nicht über ihn zu ereifern,' erwiderte Valeria kühl 'aber irgendwo muß ich das Geld herschaffen. Ich will nicht, daß Ditho's Name im Tatterfall öffentlich angeschlagen wird. Zu viele Leute würden errathen, wer Ditho in diesem Falle bedeutet.'
'Es würde schmachvoll, entsehrlich sein!'
'Und doch wird es geschehen, fürchte ich, wenn ich das Geld nicht beschaffen kann.'
'Ich kann keines mehr aufreiben, Valeria. Das letzte Darlehen von David war höchst schwierig herauszubekommen. Ich hatte positiv keine Sicherheit mehr zu bieten. Auf Wollards Stellung allein hat man es mir vorgestreckt, in Rechnung darauf, daß er mich nicht im Stich lassen würde.'
'Ich verlange nicht, daß Sie meine Schulden bezahlen,' erwiderte sie mit ihrer vornehmen Miene, der Miene einer Frau, die gewöhnt ist, für jede gute oder schlechte Eigenschaft ihres Charakters bewundert zu werden. 'Aber das Geld muß irgendwie aufgetrieben werden und Sie können mir vielleicht sagen, woher ich es nehmen soll.'
'Don Ihrem Gemahl,' sagte er schnell. 'Ja, Valeria, von Ihrem einzig wahren und treuen Freunde, von dem einzigen Manne, den Sie in allen Ehren bitten können, für Ihre Thorheiten aufzukommen.'
'Sie rathen mir zu ihm zu gehen!' rief Valeria sahl vor Zorn. Sie!
'Ich, ja ich, der ihm ein Unrecht gethan, das ich von der Stunde an, da ich es beging, tief bereut habe. Nicht weil Sie nicht lieblich, bezaubernd und Alles wären, was beim Weibe schön und begehrenswerth ist, sondern weil ich mich selber um des Verrathes willen haße. Wie? Der Verlobte einer Frau sein, deren Mann ich in scheinheiliger Freundschaft die Hand drückte, dem ich ins Gesicht lächle, dessen Güte, Freundschaft und Vertrauen ich annehme, während ich mein Verbelang nichts anderes thue, als auf seinen Tod zu warten. Eine verbrecherische Lage, Valeria, und bei Gott, sie muß ein Ende nehmen!'
Schon beim Beginne dieser Rede hatten Thränen seine Stimme unsicher gemacht und zum Schluß brach er völlig zusammen und schluchzte laut.
Valeria erhob sich aus ihrem niedern Sessel und stand schlan wie ein

Gewandte Ladnerin f. Kurz- und Spielwaren-Geschäft mit Branchenkenntnissen gesucht. Offerten unter C. C. 12871 besorgt die Exped. 12871

Ein Mädchen wünscht Beschäftigung im Ausbessern, im Nähen in und außer dem Haus. 12852 G 5, 5, 4. St.

Stellen suchen Hausverwalterstelle. Von einem gebildeten, verheirateten in fester Stellung befindlichen Mann gesucht. Es wird nur auf freie Wohnung reflectirt. Offerten werden erbeten an O. Nr. 11518 an die Exped. b. Bl. 11518

Diener mit besten Zeugnissen aus den ersten herrschaftlichen Häusern, sucht Stelle. 12883 Näheres H 2, 3.

Ein junger Mann mit guter Handschrift, sucht als Ausläufer oder sonstige passende Stelle. Näheres im Verlag. 11604

Ein Mann in den besten Jahren sucht Stellung in einem Bureau, nimmt auch Arbeit in's Haus, besitzt Zeichnerkenntnis. Offerte D. H. Nr. 11555 an die Exp. 11555

Ein junger Mann, in der Expeditionsbranche kundig, sucht sofort Stellung. Näheres B 5, 5, 2. Stod. 12071

Ein Mann, der Jahrelang in einem Kisten-Geschäft thätig war sucht sofort Beschäftigung. Näh. S 4, 10, part. 12624

Ein zuverlässiger Mann mit guten Zeugnissen sucht Stelle als Kutscher oder Verpater. Näheres im Verlag. 13014

Ein empf. kautionsfähiger Mann sucht als Ausläufer, ob. sonstige Stelle auch halbtägliche Nebenbeschäftigung. 13090 Off. Off. unter J. 13090 an die Expedition dieses Blattes erbeten. 13090

Ein junger Mann mit guten Zeugnissen sucht als Ausläufer oder sonstige passende Stelle. Näheres in der Exped. 13068

Ein gelehrter Kaufmann em- pfehle sich zur Führung der Bücher und Correspondenzen. Anfragen zu richten unter Offizier E. F. 12697 an die Exped. dieses Blattes. 12697

Ein tüchtiger Geiger und Maschinist, welcher mit Lokomobil vertraut und Reparaturen vorzunehmen im Stande ist, sucht sofort Stelle. 12500 Näheres bei Stahl, Schuh- macher. G 5, 7.

Ein tüchtiger, gut empfohlener junger Mann vom Lande sucht als Hausbursche ob. sonstige pas- sende Stelle. Näh. im Verl. 12942

Eine sol. j. Frau j. Monats- dienst, würde auch Nachmittags ein Kind ausfahren. 11970 Näheres E 6, 8, 2. St.

Junger reinl. Fran sucht Wo- natsdienst. Näh. Exped. 12491

Gut empfohlene Mädchen suchen und finden Stelle bei 4781 Fr. Kothhof, S 2, 4.

Ein braves Mädchen sucht Stelle als Kindermädchen, am liebst. zu 1 einzel. Kinde. 10204 Nachfragen R 4, 16

Ein Mädchen sucht Beschäftig. im Glanzbügeln in und außer Hause. J 2, 1. 11878

Eine junge Frau sucht Wo- natsdienst oder sonstige Beschäfti- gung tagüber. 12080 H 7, 10, 3. Stod.

Eine Frau sucht tagüber ein Kind zu füttern. 12732 Näh. G 4, 6, 2. St. Hs.

Zwei gesunde Schenkammen suchen Stelle bei Gebamme Plah, Demshof, Böhlstraße 4. 12844

Eine junge reinliche Frau sucht Beschäftigung im Waschen und Parquetbodenwischen. 12667 Näheres R 4, 21, 4. Stod.

Eine gesunde Amme sucht Stelle. 13021 Zu erst. bei Gebamme Sam- berger in Feudenheim.

Ein fleißiger Bursche m. guten Zeugnissen sucht Stelle als Ausläufer, Hausbursche oder Diener. Q 4, 4, hinterd. 4. St. 13005

Ein fleißiges Mädchen sucht Beschäftigung im Waschen und Wapen. Näheres E 6, 8, par- terre. 13093

Eine Frau sucht Monatsdienst am liebsten aus einem Comptoir. 13074 H 1, 3, 4. St. Hs.

Ein solider Junge kann das Schuhmacher-Geschäft gründlich er- lernen und erhält sofort entspre- chende Bezahlung. 12735 Näheres im Verlag.

Ein ordentlicher Junge kann die Käserei erlernen bei F. Reib, Käsereimeister 12576 H 7, 9.

Läden C 1, 12 neuer Laden mi ob. ohne Wohn z. v. Näh. 2. Stod, 12695

C 2, 8 hübscher Laden, wel- cher sich mit den an- liegenden Räumlichkeiten auch für Comptoir und Magazin eignet, mit oder ohne Wohnung zu ver- mieten. 6803

P 4, 9 1 Laden mit Wohn- auch zu Comptoir geeignet zu vermieten. 11751

P 6, 1 auch als Bureau ge- eignet z. v. Zu erfragen Com- bitoret. 12027

Z 10, 12 Lindenhof, ein fl. Laden mit Holz- u. Kohlenplatz, sowie Woh- nung bill. z. v. Näh. 2. St. 11131

Ein schöner Laden in sehr gu- ter Lage mit oder ohne Wohnung per 1. Oktober zu verm. 12438 Näh. Schwefelingerstraße 16.

Ein 2stö. Wohn- häuschen mit großem Hof, welcher sich sehr zur Hühnerzucht eig- net, zu verm. 7844 Näheres Z 10, 12, 2. Stod, (Lindenhof.)

Zu Feudenheim nahe der Bahn ein Haus mit 8-10 Zimmer und Zubehör ganz oder getheilt z. v. 11410 Näheres in der Expedition.

Zu vermieten: eine gangbare Mehlerei m. ob. ohne Wirthechaft in Weinheim. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes. 12339

Für Cigarrenfabriken sehr passende u. gut gelegene, be- liebige Räume zu verm. 12976 Näh. Agent Spörch, Q 3, 2/3.

Zu Bureau oder Laden passende 3 Zimmer, so auch im Hinterhaus 12 Zimmer, Vorplatz u. Küche. M 2, 8. 13095

Magazine G 2, 16 eine Werkstat zu verm. 12581

Schöne helle geräumige Werk- statt für ein ruhiges Geschäft, per sofort billig zu verm. Näh. ZD 2, 7, Neuer Stadth. 11544

Stallung für 2 Pferde zu v. J 7, 16. 10795

Schöner städt. Pachtgarten zu übertr. Näh. Agent Jilles, U 1, 1a. 12441

Stallung zu vermieten für 4 Pferde incl. auch Woh- nung. Zu erst. Z 10, 19m, Lindenhof. 12888

Ein guter Weinkeller zu verm. M 2, 8. 13096

Zu vermieten A 2, 1 Feudenheim'sches Haus, eine sehr schöne große Wohnung, (Bel-Etage) sowie ein schö- ner dritter Stod, beide Wohnungen auf sofort zu vermieten. Näheres zu erfragen bei den Eigen- thümern (rechter Flügel Bel-Etage). 5831

B 4, 5 3. St., 5 Zim. mit Wasserleitg., Glasab- schluss und Zubehör, logi. oder später zu verm. 12322

B 6, 29 am Park, der 3. und 4. Stod zusammen oder getheilt per 1. April 1889 zu verm. 11568 Näh. B 6, 28, parterre.

C 2, 3 die Gaupmög- liche v. Näh. im Laden. 11840

C 3, 20 1/2 Schillerplatz Edhaus, der zweite Stod, pracht- volle Aussicht, Gas- und Wasser- leitg. p. Oktober oder früher z. verm. Näh. 3. Stod, 12585

C 4, 8 Parterrezim. m. fl. Nebenzim. als Bu- reau zu verm. 11969

C 8, 6 2. Stod, 6 Zimmer Küche und Wasser- leitg. z. v. Näh. 2. St. 12265

C 4, 15 Zeughausplatz Eleg. 2. Stod, 5 Zimmer, Küche, Mädchenzimmer im Stadtschlus- Gas, Wasser und Telegr. zu RL. 1050 bis September oder früher, sowie der 4. Stod gleichgroß zu RL. 750 p. Sept. z. v. 12684 Näheres C 3, 20 1/2, od. Agt. Spörch Q 3, 2/3.

C 4, 20 21 3. St. schöne Wohnung, 3 od. 4 Zimmer gegen die Straße, Küche, Keller, Wasserleitung per sofort zu vermieten. 11677 Näheres 2. Stod, bei Frau Renisfor Walz.

C 8, 7 nächst der Rheinstr. des Parkes, elegan- ter 2. Stod mit Balkon, großem Salon, 6 Zimmer und Zubehör, Gas- und Wasserleitung zu ver- mieten. Näheres daselbst im 1. Stod. 11580

C 8, 14 die Parterre-Woh- nung, 6 Zimmer, Küche und allem Zubehör vom 1. August ab zu verm. 11633 Näh. Kunstst. Z 5 1/2, 2.

D 2, 1 Neubau, Bel-Etage zu vermieten, 9 Zimmer mit allem Comfort ein- gerichtet. 11902 Näheres G 7, 11, 2. Stod.

D 1, 13 zum 1. October oder früher: zwei Zimmer mit kleiner Küche, 1 Treppe Hof, zu verm. 11470 Näheres im Restaurant.

D 4, 6 Fruchtmarkt, 3 Trepp., eine abgeschlossene Wohnung mit Balkon, 6 Zimmer, Alkoven, Küche, Mansarde, Keller, Gas- und Wasserleitung per 1. August (auch frü- her) zu vermieten. Näh. Bel-Etage. 10790

D 6, 13 eine Wohnung, bestehend aus 7 Zimmern, Küche und Zubehör mit Wasserleitung auf 1. Okt. zu verm. Näheres Parterre. 11497

D 7, 4 in bester La- geder Rhein- straße, 2. St. per September zu vermiet., 8 Zimmer, Mansarden, Gas- und Wasserleitung. 12961

E 1, 5 3. St., neuherge- Wohnung 6 Zim. mit Zubeh., sowie fl. Wohnung z. v. Näh. bei Frau Gieseler, E 1, 5, 2. St. 12840

E 1, 12 Marktstraße 2. St. 1 gr. Zimmer auf die Straße, geeignet für Wanda- lager, Ausstellungen etc. z. v. 12756

E 2, 45 2. St., 8 Zim- mer nebst Küche und Keller bis Mitte Juli zu v. 11530

E 2, 6 1 helle Galleriemohn 2 Zim. nebst Küche sofort zu vermieten. 12692

E 2, 15 schöne Mansar- denw. z. v. 12698

E 3, 3 1 kleine Wohnung zu verm. 11675

E 3, 8 4. Stod, 2 Zim. u. Küche mit Zubehör an eine kleine Familie zu verm. Näheres Laden. 12820

E 6, 8 2. St. 2 Zim. u. Küche z. verm. Preis 20 Mark. 12704

E 7, 5 1 fl. Part.-Wohng. 1 B. u. Küche sof. zu vermieten. 12122

F 3, 8 der 3. Stod, 4 Zim- mer, Küche, Keller u. Speicher, Gas- u. Wasserleitg. an ruhige Leute z. v. 12038

F 5, 5 hübsche Part.-Woh- nung, 3 Zimmer u. Küche sofort zu verm. 13033

F 5, 14 1 Wohnung an fl. Familie z. v. Näh. 2. Stod. 12208

F 5, 20 Wohnung zu v. Näh. 2. St. 11962

F 7, 16 1/2 nächst d. Ring- straße, 3. St., eine schöne große Mansarden- Wohnung mit Wasserleitung, ganz oder getheilt z. v. 11901

F 7, 16 1/2 nächst der Ring- straße, eine neu hergerichtete Wohnung im 2. Stod, mit Wasserleitung, 4 Zimmer, Mädchenzim., Küche u. Zubehör zu vermieten. 12088

F 6, 11 eine Parterrewoh- nung z. v. 11866

F 7, 19 Mansardenzimmer und Küche an Rille Leute zu vermieten. 7972

Pfeil vor ihm. Die Bewegung war so schnell, von einer unkeuschen Grazie so belebt gewesen, daß sie ihn an eine Cobra erinnerte, die sich einmal mitten in seinem Pfad durch den Dschungel schnurgerade vor ihm aufgerichtet hatte.

„Sie lieben eine Andere!“ zischte sie ihm zu. „Das ist es, was diesem plötzlichen Augenausbruch zu Grunde liegt!“

Er konnte es nicht leugnen. „Sie wollen mit mir brechen, um eine Andere zu heirathen?“ fragte sie tobtoblich, mit aufgerissenen Augen und zitternden Lippen.

„So ist es,“ erwiderte er gelassen. „Ich könnte ein glücklicheres Band knüpfen, wenn Sie mich frei ließen. Aber deshalb ist kein einziges Wort, das ich soeben über meine eigene Unwürdigkeit ausgesprochen habe, nicht schon vor zwei Jahren so wahr gewesen, wie es heute ist. Solch ein Bündniß, wie das unfrige, Valeria, kann weder Weib, noch Mann zum Segen gedehnen.“

„Es gab uns Hoffnung,“ sagte sie, „es war ein hoher Zukunftsstraum. Wohl, er ist vorbei. Was er uns auch bedeutet, er ist verfliegen. Gehen Sie Bothwell Graham, ich gebe Sie frei.“

„Von einer Heirath kann heute oder morgen noch nicht die Rede sein, antwortete Bothwell ernst. „Wir müssen auf bessere Zeiten warten. Erstens bin ich arm, und zweitens ruht ein Flecken auf meinem Namen, den die guten Leute von Bodmin und der Umgebung sich in ihren weisen Kopf gesetzt haben, auf mich zu werfen, weil ich mich bei einem Verhör geweigert habe, ein paar sehr impertinente Fragen zu beantworten. Wollen Sie mir verzeihen, Valeria — wollen Sie glauben —“

„Daß Sie schon seit undenklichen Zeiten meiner überdrüssig waren, schon bevor Sie Indien verließen,“ unterbrach sie ihn mit siederischer Hast. Sie war in ihren tiefen Sitz übergesunken und hielt ihre Hände über dem Arbeitskorb zusammengeschaltet, der wie ein arabisches Pferd mit Sattelschmuck aus orienta- lischer Strickerei ausstaffirt war. Ihre Augen starrten auf das weite Pano- rama von Land und See, auf die Werftböden, den Strom, den Leuchtturm drü- ben und die lange Linie der Brandung, die gegen den Hasenbamm schlug.

„Ja, ich weiß, daß Sie schon lange vor diesem bitteren Abschied meiner überdrüssig waren,“ fuhr sie athemlos vor Leidenschaft und abgedrochne Sätze hervorstoßend fort. „Ich glaube nicht, daß Sie mich jemals geliebt haben. Sie ließen sich von mir lieben, das war Alles. Wenn Sie mich wirklich geliebt hätten — wie andere Männer andere Frauen lieben — so würden Sie nicht so gehorsam gewesen sein. Sie würden alle Klugheit in die Winde geblasen, Sie würden mir Szenen gemacht, Sie würden mir vorge schlagen haben, mit Ihnen zu entfliehen. Nein, Sie haben mich nie geliebt.“

Bothwell würde in diesem Augenblicke vergebens die Wahrhaftigkeit seiner hingeschwundenen Leidenschaft behauptet haben. Sie hatte nie aus dem allerstärksten Element der Liebe bestanden und war schließlich sadenscheinig geworden. Er hatte seinen Abschied erhalten und dieses Geschenk zu erstehen, waren hergekommen.

Doch konnte er die Frau, die er einst geliebt hatte, nicht ohne ein Wort des Friedens verlassen.

„Valeria,“ sagte er sanft, beinahe zärtlich, „ich werde nicht eher gehen, als bis Sie mir verzeihen haben.“

„Wollen Sie bleiben, bis Sie mir eine Buge erpreßt haben? Keine schwärzere Buge könnte es geben, als wenn ich mit Ihnen von Verzeihung sprechen möchte. O Bothwell, wie sieht die aus, um bereitwillen Du mich verlässest? Ist sie so viel schöner, jünger, frischer als ich?“

„Sie ist rein und treu und hat tapfer zu mir gehalten, als die Welt Uebles von mir sprach. Das ist Alles, was ich Ihnen über sie zu sagen weiß.“

„Aber sie ist doch schön? Sie werden aus purer Dankbarkeit doch kein häßliches Frauenzimmer heirathen?“

„Meinen Augen erscheint sie reizend, und ich glaube, daß man sie allge- mein für hübsch hält.“

„Wer ist sie?“

„Eine Dame der guten Gesellschaft. Mehr kann ich vorläufig nicht sagen. Horch! die Stimme des Generals! Ich möchte lieber gehen. Halt, hier ist et- was, was Sie mir einstmal gegeben haben. Ich sollte es so lange tragen, bis...“

„Bis Sie meiner überdrüssig wären, ich erinnere mich,“ sagte sie ungeduldig.

„Bis das Band zwischen uns gelöst sei,“ erwiderte er und nahm seine Uhr heraus.

Drei Zollbreit einer schlanken Kette waren an dem Greifing der Uhr be- festigt und an der Kette hing ein altmodischer, mit brasilianischen Diamanten besetzter Trauring. Der Ring hatte Lord Carllocks Großmutter angehört und war Valerias Lieblingsjuwel gewesen.

Sie riß es Bothwell aus der Hand, sobald er es losgestellt hatte, und schleuderte es mit aller Kraft in das nächste Dickicht.

„So viel für das Pfand verschwundener Liebe?“ sagte sie. Wenn einer der Gärtner es findet, wird er es in Davonport versetzen und das Geld ver- trinken. Ein würdiges Ende für solch ein Souvenir, Leben Sie wohl, Herr Graham!“

Bothwell verneigte sich und ging. Sie war sich selbst überlassen und troch in ihr Schlafzimmer, wie sich eine verwundete Hündin zu ihrer Lagerstatt schleppi. Mit dem Gesicht warf sie sich zur Erde und lag da ohne Thränen, verzweifelt, bereit, die Hölle zu ihrer Hilfe anzurufen, wenn sie nur an den Teufel geglaubt hätte. Lady Valeria war aber keine Religionsphilosophin und hatte in der Verzweiflung nicht einmal Satan zum Freunde.

Zehntes Kapitel. Verhängnisvolle Liebe. „Sie haben Recht, sich Ihrer Fündigkeit nach solchen Triumpfen zu rüh- men, mein Herr,“ bemerkte Heathcote auf die Erzählungen seines Wirthes.

G 2, 16 3. St., 1 Wohn- u. Zucht. zu verm. 12560
G 3, 1 1 hübsche abgeseh. Wohnung im 4. Stock, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Keller nebst Zubehör mit Gas- u. Wasserleitung ist per sofort oder später zu verm. Näheres Gesaden. 11584
G 3, 19 1/2 Wohnung 2 schöne Zimmer u. Zugehör an 11. Familie fof. z. v. Näh. 2. St. 12297
G 4, 6 2. St. 3 Zim. Küche u. z. v. verm. 11960 Näh. Buchbinderwerkst. dafelbst.

L 12, 10 schöne gesunde Wohnung, 1883 erbaut, 3 Zimmer, möbliert oder unmöbliert, mit oder ohne Pension zu vermieten. 12689
L 14, 1 neu elegant, 2., 3. und 4. Stock, je 7 Zim., Küche u. Bad, z. v. Näheres bei dem Eigentümer Gg. Peter, G 8, 29. 13012
L 14, 9 Zufahrtstr. hochgelegene Wohnungen, 3 und 6 Zimmer, 1., 2., 3., 4. Stock, mit allem Komfort ausgestattet, per 1. September zu verm. Näheres J 1, 4. 11892
L 16, 6 im Neubau an den Bahnhöfenanlagen, neben dem Latzerfall, ist der 2. und 3. Stock mit je 5 Zimmern, elegant hergerichtet, allem Zubehör, Gas- u. Wasserl., sofort beziehb., sowie ein eigener Laden mit Wohnung per 1. August zu verm. 11670 Näheres Koppelstraße 22-24.
M 2, 3 Zwei Parterrezim. als Bureau oder einzelnen Herrn zu verm. 9161
M 2, 13 1 freundl. Mansardenwgh. an 1 ruh. Fam. z. v. Näh. 2. Stock von 8-11 Uhr. 12422
M 7, 15 Zufahrtstr., per sofort ein hocheleganter 3. Stock, bestehend aus 7 großen Zim., große Veranda nach dem Garten, Badecabinet und allem Zubehör, Gas- und Wasserleitung zu vermieten. Näheres parterre. 1916
M 7, 22 Neubau, per 1. Juli oder später schöne, abgeseh. Wohnungen, 4 Zimmer und 8 Zimmer mit Küche und allem sonstigen Zubehör, Gas- und Wasserleitung, schöne freie Aussicht. 9965
N 2, 9 Kunststr. der 3. St. best. aus 8 Zim. u. Zubehör mit Gas, Wasser- und elektr. Leitung neuhergerichtet per 1. Oktober ev. auch früher z. v. Näheres N 2, 6, Posamentierladen. 12236
N 2, 11 1 Zimmer möbl. oder unmöbliert per sofort zu vermieten. 11582
N 4, 6 3 St. 2 Z., Küche zu verm. 11563
N 4, 23 3 Zim. u. Küche z. v. 12721
O 4, 6 am Strohmart, der 2. Stock, besteh. in 5 Zimmern, Küche, Kammer nebst Zugehör, p. 1. Okt. z. v. Näh. daf. im Laden. 11900
O 4, 11 Hintzstr. 2 Zimmer, Küche mit Zubeh., an ruh. Leute f. z. v. Näh. 2. St. Vorhds. 11631
P 1, 7 ist der 2. Stock, 14 Zimmer, 2 Küchen nebst Zubehör per September zu vermieten. 12035
P 4, 8 Mansardenwgh. fof. zu verm. 13017
P 6, 23 2 Part.-Zimmer per 15. Aug. oder früher z. v. 12313
P 7, 22 Heidelb.-St. 3. Stock, 7 Zimmer, Glasver-schluss, Gas- und Wasserleitung zc. fofort oder später zu verm. Näheres Parterre. 5890
Q 1, 1 3 Treppen hoch 1 abgeseh. Wohnung 6 Zimmer mit Zubeh., Gas- u. Wasserleitung zu vermieten. Näh. im Hofe, rechts. 12597
Q 3, 15 2. St. 4 Zim. b. 3 a. v. St. und abgeseh. Korpl., Wasserl., Küche, Wgh., Keller u. Speicher bis Ende September z. v. Preis 600 Mt. Näh. parterre. 12426
In Sit. Q 7, 26 zu vermieten:
1. Die Wohnung im 2. Stock, aus 7 großen Zimmern nebst Küche und hinlänglichen Spei- cher- und Kellerräumen zc. bestehend. 5131
2. Ein hübsches gr. helles Maga- zin mit Comptoir, 4 Lager- böden u. trockenen Keller ent- haltend. 5131
R 1, 7 3. St. 1 Zimmer mit 2 Weiten an 2 an- hängige Arbeiter fof. z. v. 11837
R 4, 9 1 Mansardenwgh- nung z. v. 12064
S 3, 13 11. Wohnung zu verm. 12251
S 4, 15 3 Zim. m. Zubeh. u. 2 fl. Wohn- mit Wasserl. zu verm. 12723
T 6, 45 im 3. u. 4. Stock, je 2 große Zim- mer, Küche, Magdtkammer und Zubeh., sowie im Hinterbau 2 Zimmer fof. z. v. 12263

U 2, 2 Neubau, eleg. 2. Stock, 4-6 Zimmer nebst Zubehör zu verm. 12299
U 6, 4 schöne Wohnungen, 1 Zimmer u. Küche z. v. Näheres 3. Stock. 11554
U 5, 13 14 Nebenbauten 2. Stock, 6 Zimmer u. Küche, z. v. 12768
(U 5, 15, 2. St. (Seitenbau) alles nebst Zubehör mit Glas- abschluss, Gas- u. Wasserleitung fofort beziehb., Näheres U 5, 15, 2. St. 11296
U 6, 1a 2 Zim., Küche u. Zubeh. m. Wasserl. fof. z. v. 12863
Z 3, 13 2. u. 3. St. je 1 Zim. u. Küche m. Wasserl. fof. z. v. 12768
Z 4, 3 Jungbush, Ringstr. 1 hübsche Wohnung, 2 Zimmer, Küche u. Zubeh., baldigst beziehb., z. v. 11668
Z 9, 43 Lindenhof, eine Wohn. m. Zubeh., auf die Straße gehend, bis 20. Juli z. v. 11683
Z 10, 19 1/2 Lindenhof, 11. 2 Wohnung zu verm. bei G. Schüller. 12712
ZC 1, 2 2. St., Reihplatz, 1 fribl. Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Zu- behör per 15. Aug. z. v. 12727
ZC 1, 3 neuer Stadtteil, 3 schöne Wohnungen 2. St., 3 Zimmer, Küche, Keller, Wgh. u. Wasserl., bis 1. Sept. beziehb. z. v. Näh. 3. St. 12635
ZC 2, 9 R.-St., 2 Woh- nungen je 3 Z. u. Küche z. v. Näh. Viehhof. 12098
ZC 2, 19 neuer Stadt- u. Küche, Keller fof. z. v. 13085
ZD 2, 7 Neuer Stadtteil, der 2. Stock ganz oder getheilt preisw. z. v. 13083
ZF 1, 5 n. Stadtteil, 11. Wohnung fof. an fof. ruhige Leute z. v. 11886
ZF 1, 6 neuer Stadtteil, 1 fl. Wohnung zu vermieten. 11988
ZG 2, 14 Redargärten 5 1 Zimmer u. Küche fof. zu verm. 11814
ZJ 1, 5 Redarg. 2 Zim. an 1 ruh. Famil. bill. zu vermieten. 12498
ZJ 1, 8 eine Wohnung zu vermieten. 12987
ZJ 1, 2 Redarg. kleine Wohn. z. v. 12355
ZD 1, 2a 2 große schöne Zimmer fofort billig zu verm. 12091
ZM 1, 2 Redargärten 2 Zimmer und Keller zu vermieten. 11496
4. Stock, abgeseh. Wohnung, 3 Zimmer m. Küche per 1. Oct. z. v. Näh. G 8, 6, part. 12076
Ein schöner 3. Stock, 3 Zim., Küche, Zubeh., abgeseh., Wasser- leitung, auch getheilt, ist fof. zu verm. In erfr. Schwelinger- straße 79c, 3. Stock. 12069
Ein 4. St., 3 Zim. u. Küche bis 1. Sept. z. v. 11850
Näheres Redarstraße, U 1, 1c, 2. Stock.
Wohnung zu vermieten: 2 Zimmer, Küche und Zubeh. fofort. In erfr. Z 10, 19m, Lindenhof. 12837
Kleine Wohnungen, je 2 Zimmer, zu vermieten. Näh. im Laden Traiteurstr. 8-12, Schwelingerstraße rechts. 7611
Schwelingerstraße 71a Wohnungen, 3 Z. u. Küche m. Wasserl., ganz oder geth. zu v. Näheres parterre. 12843
Traiteurstraße 12. 1 Woh- nung von 3 Zimmern zu verm. Näheres bei Bahnwart Kaspari dafelbst. 12722
Friedrichsfelderstraße zur Stadt Frankfurt, 2 l. Wohn., fof. beziehb., z. v. 12936
Ringstraße 4. Stock, neu hergerichtet, 4 Zimmer u. Küche zu vermieten. Näheres bei Gg. Peter, G 8, 29. 13009
Nähe des Hauptbahnhofes schöner 4. Stock, 3 Zimmer mit Küche u. Wasserleitung bis 1. Sept. zu verm. Näh. Schwel- Str. 14b. 13008
Rheinstraße 2. Stock, 8 Z. u. Zugeh., elegant und sehr ge- räumig zu v. Näheres bei Gg. Peter, G 8, 29. 13011
Zwei ineinander geh. Zim- mer in L 12 im 2. Stock sind möbliert oder unmöbliert an eine oder 2 Damen z. v. 12877
Näheres im Verlag.
Ein sehr schöner 4. St. 7 Zim. Wghenzim., Küche u. alle Zu- behör, alles neu hergerichtet preis- würdig fof. z. v. 12160
Näh. D. 5, 3, 2 Treppen hoch.

Schwelingerstraße 92, 3 Zim- mer Küche, Wasserleitung und allem Zubehör fof. zu vermieten. Näheres Wirtsch. 12095
Billenquartier.
4 Wohnungen zu 6 Zim. und 4 Woh- nungen zu 7 Zim., u. Badezim., Garde- robezim., 2 Wägdel. Waschküche, Gas- u. Wasserleitung z. v. Luftkucht in L 11 Nr. 8. 12769
Auf dem Lindenhof bei Vä- der Krumm sind 2 Zimmer u. Küche z. v. beziehb. 1. Aug. 12582
Möbl. Zimmer
B 2, 10 2. St., 1 schön möbl. Zimmer z. v. An erfr. ebend. 12634
B 4, 10 1 möbl. Zimmer für ig. Kaufleute zu vermieten. 13097
C 4, 3 4. St. 1 Zimmer- fofort für fofortig od. später gesucht. 13104
C 7, 14 4. St., schön möbl. Zimmer fofort zu vermieten. 11529
D 4, 18 ein gut möbliertes Zimmer an 1 ob. 2 Herren zu vermieten. 11547
D 6, 14 1 gut möbl. Zim. fof. z. v. 9687
D 8, 2 1 möbl. Part.-Z. zu verm. 12641
E 2, 14 1 schön möbl. Z. f. 1 ob. 2 Herrn fof. oder bis 1. Aug. zu v. 12324
E 2, 14 2 Tr. hoch, 1 Zim. m. 2 Betten mit ob. ohne Kost bill. z. v. 12790
E 2, 16 1 gut möbl. Zim- mer an 1 Herrn zu vermieten. 12984
E 2, 18 ein schön möbl. Zimmer an 1 ob. 2 Herren billig z. v. 11676
E 3, 7 3. St., ein schön möbl. Zimmer per 1. August an 1 ob. 2 fol. Herren z. v. 12816
E 8, 8 4. St., ein einfach möbl. Zimmer zu vermieten. 12878
E 8, 8a 2 St. schön möbl. Zim. mit Kost an 2 junge Leute z. v. 11856
F 1, 3 Breitestr. 3. St. möbl. Zim. fof. z. v. 12228
F 4, 3 3 Treppen, gut möbl. Zim. an 2 anständ. Herrn od. fräul. fof. z. v. 11782
F 4, 18 2. St. fein möbl. Zimmer fofort zu vermieten. 12611
F 6, 8 4. St., einf. möbl. Z. f. sowie Schlaf- stelle zu verm. 12586
F 6, 8 2 Treppen hoch, 1 schön möbl. Zim- mer zu verm. 12047
F 7, 11 3. St., 2 f. möbl. Z. mit oder ohne Pension fof. billig zu v. Dafelbst finden einige f. Leute (Zsr.) gute Kost. 11832
F 8, 2 Ringstr. 1 gut möbl. Zim. bill. z. v. an ein fräul. oder Herrn. 13091
G 2, 15 2. St., auf d. Str. g., gut möbl. Z. zu verm. 11889
G 3, 11a 2. Stock 1-2 möbl. Zimmer fofort zu vermieten. 12663
G 4, 7 3. St. 1 möbl. Zim. auf die Straße gehend fof. z. v. 11819
G 7, 1a 2. St. rechts gut möbl. Zimmer z. v. 11687
G 7, 1b 3. St. gut möbl. Zim. fof. z. v. m. ob. oh. Pension. 13106
G 7, 1b 2. St., fein möbl. Zim. fofort zu v. Näheres parterre. 11718
G 7, 17 3. St. a. d. Ringstr. schön möbl. Zim. fofort zu verm. 12688
G 7, 24 gr. schön. Part.-Z. nebst Schlafst. an 1 o. 2 Hrn. in gut. Hause. 11889
G 7, 32 2. St. 1 möbl. Zimmer fofort zu vermieten. 12652
G 9, 15 2. Stock, 1 schön möbl. Zimmer an 1 oder 2 Herren zu v. 13076
H 2, 4 gut möbl. Zimmer fof. z. v. 12192
H 4, 25 2 ineinandergeh. gut möbl. Zim. an 1 ob. 2 Herrn z. v. 12229
H 7, 5 3 Treppen 1 schön möbl. Zimmer sep. Eingang, mit 2 Fenst. auf die Straße, an einen solib. Herrn fofort zu vermieten. 11823

H 5, 7 1 schön möbl. Part.-Zim. f. z. v. 12596
H 6, 13 2. St., 1 möbl. Zimmer fofort zu vermieten. 11705
H 7, 12 1 schön möbl. Part.-Z. an 2 Hrn. fof. z. v. Näh. Hth. part. 12318
H 7, 25 3. St., rechts, 1 freundl. Z. möbl. od. unmöbl. an 1 Person gleich zu vermieten. 11888
J 2, 7 1 schön möbl. Parterre- zimmer z. v. 12837
J 3, 3 3. St. freundl. möbl. Zimmer a. d. Str. zu 14 R. fof. z. v. 12920
J 7, 19 2. St. möbl. Zim. z. v. 11958
K 4, 8 ein möbl. Zimmer auf die Ringstraße oekend fof. z. v. 12319
L 2, 4 2 schön möbl. Zim. an 1 Herrn fofort zu vermieten. 12061
L 4, 8 3. St. hoch, 1 schön möbl. Zimmer a. d. Str. geb. fof. z. v. 11993
L 6, 14 1. Stock, gute Schlafstelle zu vermieten. 12616
L 15, 16 neben Hotel National, schön möbl. Zimmer an 1 ober 2 Herren billig abzugeben. 13086
M 2, 12 schön gut möbl. Zim. sep. Eing. zu vermieten. 12594
M 3, 7 schön möbl. Zimmer mit oder ohne Pension bei billi- ger Preile zu v. 7690
M 4, 10 3. St., 1 hübsch möbl. Zim. mit ob. ohne Kost f. 1 ob. 2 Herrn zu vermieten. 11972
M 5, 3 möbl. Part.-Z. m. Pension zu v. 11594
M 7, 12a 2 eleg. möbl. Parterrezim. be- stehend aus Wohn- u. Schlafzim. zu vermieten. 12271
M 7, 22 4. St., ein fein möbl. Zimmer mit schöner Aussicht fofort oder per 1. August zu verm. 12319
N 1, 8 1 Tr. hoch 1 möbl. Zim. fof. z. v. 12314
N 2, 5 2 schön möbl. Zim. an 1 ober 2 Herrn fofort beziehb., zu v. 9878
N 2, 5 2 schön möbl. Zim. fofort zu v. 13089
N 3, 18 3. St., 1 möbl. Zimmer fofort zu vermieten. 13022
O 4, 11 part. 1 schön möbl. Zim. a. d. Hof gehend zu verm. 12716
O 4, 11 2 Tr. h. 1 hübsch möbl. Z. bis 1. August zu verm. 11567
P 2, 1 4. St. hübsch möbl. Zim. a. d. Planken billig zu vermieten. 12344
P 2, 3 möbl. Zimmer zu verm. 12292
P 2, 11 1 schön möbl. Par- terrezim. fofort zu vermieten. 12931
P 6, 6 3. St., 1 gut möbl. Z. f. z. v. 12887
P 6, 7 gut möbl. Zim. m. Kost z. v. 11973
Q 2, 22 3 Tr., gr. möbl. Z. an 1 ob. 2 Herren m. ob. ohne Penf. bill. zu v. 11882
Q 3, 19 1 möbl. Zim. a. d. St. geb. part. an 1 ob. 2 Herrn z. v. 12200
Q 4, 21 2 fein möbl. Zim. für 2 Herrn fof. zu vermieten. 12343
R 3, 5 3 Treppen links, 1 gut möbl. Zimmer billig zu verm. 11698
S 4, 15 2 Treppen hoch 1 freundl. schön möbl. Zim. zu vermieten. 12345
U 1, 9 3. St., 1 schön möbl. Z. m. schöner Aus- sicht zu verm. 11974
U 4, 5 1 schön möbl. Zim. mit prachtv. Aussicht fofort zu vermieten. Näh. 4. St. dafelbst. 12742
U 6, 3 3. Stock, ein möbl. Zimmer bis 1. Aug. zu vermieten. 12642
U 6, 6 2. St., 1 gut möbl. hübsches Z. a. d. Str. geb. per 1. Aug. an 1 fol. Herrn zu verm. 11742
Z 3, 4 Ringstr. 3 Treppen 1 gut u. 1 einfach möbl. Zim. fof. z. v. 12425
Z 9, 4b Lindenhof, ein schön möbl. Zim. an einen soliden Herrn fofort zu vermieten. 11088
G. g. möbl. Zimmer mit ganzer Pension preiswürdig z. vermieten. Näheres im Verlag. 12945

In einer besseren Familie können 1-2 junge Leute (Vehrlinge oder Schüler) Pension erhalten. Näheres im Verlag. 11955
Ein möbl. Zimmer für 1 o. 2 Herrn zu vermieten. 12226
Kaffee Dunkel.
Ein gut möbl. Zimmer zu v. Näh. im Verlag. 12442
Bismarckstraße parterre, 2 möbl. Z. z. v. Näh. Exp. 12519
Schwelingerstr. 18b möbl. Zim. zu vermieten. 12589
Schwelingerstr. 50 4. St. 1 möbl. Zim. für 2 Herren ist zu vermieten. 11983
Schwelingerstr. 80 3. St. gut möbl. Zim. z. v. 13490
Möbl. Zimmer
für einen Herrn fofort oder später zu vermieten.
In erfr. R 3, 5, 3 Tr. hoch rechts. 12595
(Schlafstellen.)
E 4, 3 3. St. Hinterh. 1 Schlafstelle zu ver- mieten. 12716
F 4, 5 2. St. eine Schlaf- stelle fof. z. v. 11706
F 4, 14 4. St. gute Schlaf- stelle auf die Straße gehend fof. z. v. 11788
F 4, 18 3. St., Schlaf- stelle z. v. 12343
F 5, 8 3. St. schöne Schlaf- stelle z. v. 12349
G 3, 4 4. St., 1 gute Schlaf- stelle z. v. 12320
G 5, 4 2. St., gute Schlaf- stelle z. v. 12389
G 7, 1c 4. St., 1 Schlaf- st. auf d. Str. geb. zu vermieten. 12303
G 7, 34 Neub. 2. St. 1 gute Schlafst. fof. zu verm. 11994
H 2, 7 1/2 parterre, ein fol. Mann erhält Schlafstelle. 11669
H 3, 14 Hintzstr. 2 Schlaf- stellen mit Kost zu vermieten. 12531
H 4, 30 2. Stock eine Schlafstelle zu vermieten. 11542
H 5, 8 gute Schlafstelle m. Kost. 11724
H 7, 1 4. Stock, 1 Schlafst. fofort zu v. 12823
H 7, 11b Hinterbau part. schöne Schlaf- stelle zu vermieten. 12988
J 1, 5 Redarstr. Hinterh. 3 Treppen 1 schöne Schlafstelle zu vermieten. 12315
J 7, 6 parterre, 1 Schlafst. zu verm. 12592
J 7, 22 Laden, 2 Schlaf- stelle f. 2 ordent- liche Arbeiter. 12593
K 4, 7 3. St. Vorderhaus 1 bef. Schlafstelle fof. z. v. 11853
R 6, 6 Neub. 4. St. zwei schöne Schlafstellen, mit Kost zu vermieten. 12605
S 4, 21 3. St. Schlafstelle zu verm. 12283
U 1, 10 4. St., 1 bessere Schlafstelle zu vermieten. 12599
U 1, 13 3. St. Schlafstelle mit Kost an 1 fol. Arbeiter fof. z. v. 12744
ZE 1, 1b Redargärten, 2 Schlafst. fofort zu verm. 12209
Kost und Logis
E 2, 6 im Hof, Logis auf die Straße gehend mit Privatloft per Woche 7 1/2 R. zu v. 12851
E 8, 8a 2. Stock finden solibe Leute hie- geliche Kost. 11471
H 4, 7 Kost und Logis. 16478
J 2, 16 parterre Kost u. Logis. 11610
N 7, 2 2. St. Kost u. Logis für 1. Leute. 12248
P 6, 6 3. Stock, Kost und Logis. 12234
S 1, 4 2. St., ein junger Mann in Kost und Logis. 11775
S 2, 12 part. gutes Logis m. Kost per Woche 7 R. zu vermieten. 7872
U 2, 3 3. St. Logis m. ob. ohne Kost fofort z. vermieten. 12646
Privatkostgeberei
mit u. ohne Logis 7808
Chr. Haag, K 3, 15.
Zwei Logis Herren werden gesucht. 12290
Schwelingerstraße Nr. 61.

Mit dem Schlusse unseres Sommer-Ausverkaufs verbinden wir Montag, den 30., Dienstag, den 31. cr., Mittwoch, den 1. und Donnerstag, den 2. August einen grossen

Reste-Verkauf

aller der im Laufe der Saison angesammelten Reste in 18088

Kleiderstoffen, Seidenwaaren, Waschestoffen & Gardinen.

Um deren Verkauf unbedingt herbeizuführen, geben wir dieselben zu auffallend billigen Preisen ab.

Geschwister Alsberg.

Geschäfts-Eröffnung.
F 2, 9 Kirchengasse F 2, 9.
 Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich hiermit die ergebene Mitteilung, daß ich am heutigen Tage unter der Firma:
Friedrich Rudolf Schlegel
 eine
Tapeten-Manufactur
 verbunden mit Lager in Linoleum, Corcos, Nonleauz, Wachs- u. Ledertuchen errichtet habe. — Unterstützt durch langjährige Sachkenntnis, sowie durch erste und beste Bezugsquellen bin ich in den Stand gesetzt, dem verehrlichen Publikum stets das Neueste und Geschmacksvollste zu mässigen Preisen vorlegen zu können.
 Indem ich um wohlwollende Unterstützung meines Unternehmens ergebens bitte, empfehle mich
 Hochachtungsvoll
Friedrich Rudolf Schlegel,
F 2, 9. Kirchengasse. F 2, 9.

Geschäfts-Übernahme und Empfehlung.
 Hiermit beehre ich mich einem ill. Publikum, sowie einer verehrlichen Nachbarschaft anzuzeigen, daß ich das von Herrn C. W. Wärenkan seit einer langen Reihe von Jahren betriebene
Colonial- und Materialwaaren-Geschäft
 von heute an auf eigene Rechnung übernommen habe.
 Indem ich bitte, mir das gleiche Vertrauen wie meinem Herrn Vorgänger zu schenken, werde ich bestrebt sein, mir durch streng reelle Bedienung und billigste Concurrnzpreise das Vertrauen meiner werthen Abnehmer dauernd zu erhalten.
 Mannheim, den 1. August 1888. 18081
 Hochachtungsvoll
P 3, 4. Theodor Kaiser. P 3, 4.

Mannheimer Marmorindustrie
A. M. Kirschner, G 7, 33, Sackgasse.
 Den Herren Architekten, Baumeistern und Bauinteressenten zur gefl. Beachtung, daß mir der Alleinverkauf folgender Fabrikate übertragen wurde:
 Mosaikplatten à la Pietrasch.
 Thonplatten aus der bestrenommierten Fabrik der Herren Lambert Servais und Co. in Otrant b. Lrier.
 Porzellan-Wandplatten in prachtvollen Dessins aus der Fabrik der Herren Hyschneider und Co. in Saargemünd.
 Steinengrübren, Sand- und Feitfänger aus Eisen und Steinzeug incl. Eisengarnituren.
 Faßziegel und Tuffsteine.
 Auf Wunsch übernehme ich auch das Legen und Ansetzen der Boden- und Wandplatten unter Garantie. 18100

Offene Lehrlingsstelle.
 Ein größeres Expeditions-Geschäft hier sucht einen Lehrling auf 1. September. Unter Umständen erhält derselbe gleich Bezahlung. 18127
 Nähere Adresse in der Expediti-
 on's Blatt.
 Lehrling Hausknecht gel. 18182
 G 2, 22.

Worgen Mittwoch
 woch wird auf dem Speisemarkt ein 11183
festes Rind
 zu 40 Pfg. v. Pfd. ausgehauen.
 Ein Nichtench gefunden; abzuholen bei Franz Schilling, Friseur, D 1, 7/8. 18085

Mittwoch
 wird im Schlacht-haus eine **Kuh** per Pfd. 30 Pfg. 18184
Die Verwaltung.
 Gut erhaltene alte Fenster werden zu kaufen gesucht. 9548
 Näheres in der Exp. d. Bl. 18096

Mannheimer Zither-Club
 Unsere regelmäßigen Probe-Abende fallen bis auf weiteres aus, dagegen jeden Donnerstag Abends 9 Uhr gemüthliche Zusammenkunft im Lokal. 18112
 Der Vorstand.

„Mercuria.“
 Heute Dienstag Abd. 9 Uhr **Bersammlung**
 im Lokal R 3, 1, Restaurant Kirchengarten. 18122
 Pünktliches u. zahlreiches Erscheinen erwartet.
 Der Vorstand.

Holl. Vollhäringe, ft. Emmenthaler, Kräuter, Roquefort, Rencher Rahm-Käse, Oelfardinen, Liebig's und Dr. Koch's Fleischextract und Bouillon, Malte Leguminose Cacao und Chocolade,
 empfiehlt 18128
Adolf Leo,
E 1, 6,
 Colonialwaaren-, Delicatessen- u. Spezereywaaren-Geschäft. 18128

Gasmotor
 gesucht, 1/2-1 Pferd, gebraucht. Offerten erbittet 18092
Dr. A. Badler,
 Ludwigsplatz a. Rh.
 Junge Hunde billig zu verkaufen L 149, Redara. 18094

Stellen finden
W. Hirsch's
 concess. kaufm. Stellenvermittlungsbureau Mannheim, Q 3, 2 hat fortwährend hiesige und auswärtige Vacanzen in großer Zahl zu besetzen. — Näb. geg. Retourm.
 Die Herren Principale werden kostenfrei bedient. 18080
 Telephon No. 429.

Tapezierer gesucht. Näb. G 2, 22. 18070
Schreiner gesucht. 18069
 Näb. G 2, 22.

Verkäuferinnen
 aller Branchen weiß kostenfrei nach und placirt sofort L. Hirsch's Bureau, Mannheim, Q 3, 2. 18051
 Tüchtiges, gewandtes Dienstmädchen, womöglich vom Lande wird gesucht. Wo? sagt die Expedition d. Bl. 18096

Öffentliche Versteigerung.
 Donnerstag, den 2. August d. J., Vormittags 9 Uhr werde ich in St. D No. 18, der Bahnhofstraße in Redara, 13 Sack Mehl, 2 Zuckerhüte, 1 Mille Cigaretten, 1 Taback, 2 Tabackspinn, 1 Eßglock, 1 Salztrog, 2 Ladenwaagen, 1 große Decimalwaage, 1 Kommode, 1 Regulator; ferner Kasse, Cichorie, Zucker, Seife, Wäsche, Rauchtabak, Streichhölzer, Gemüze, Faden und noch Verschiedenes gegen Baarzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern. 18185
 Mannheim, den 30. Juli 1888.
 Burgard, Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Versteigerung.
 Mittwoch, den 1. August d. J., Nachmittags 2 Uhr, werde ich im Wandlokal T 1, 2 (breite Straße) dahier: 22 Mr. Bursin, 1 Nähmaschine, 1 Küchenschrank, 1 Orgel, 2 gr. Spiegel mit Consol, 22 Delgemälde, 1 Holztafel, 1 amerik. Stuhl, 1 Kleiderstod, 1 Notenständer, 1 Stager, 4 Hochstuhl, 2 Tische, 3 Komoden, 2 Schränke, 2 Kaschüre, 2 Chiffonier, 1 Schreibtisch, 1 Gesindebett, 2 Spiegel, 1 Ankleidespiegel, 1 Kleiderschrank (Schwarz), 1 eingeleger Tisch, 1 Krumeurspiegel, 2 Bodenleuchte, 3 Kanapee mit 6 Kissen, 1 Vielerständer, 2 Pr. weiße Vorhänge, 2 Pr. Grelton-Vorhänge, ferner 1 Stoff- und 1 Atlasmantel, 1 Rest Spitzen, versch. Passanterien, 10 St. Agraffen, 1 Schachtel div. Bänder, 2 Reste Silber, 1 Garnitur Holzperlen, versch. Fantasietücher, 1 Parthe Schweißblätter, 4 Mr. gestickten Atlas und 8 Reste versch. Tüllrüschen gegen Baarzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern. 18085
 Mannheim, den 30. Juli 1888.
 Burgard, Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Versteigerung.
 Mittwoch, den 1. August 1888, Nachmittags 2 Uhr, werde ich in meinem Wandlokal S 4, 17 hier 1 Kofferschrank, 1 Kleiderkasten und 1 Waschtisch gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern. 18181
 Mannheim, den 31. Juli 1888.
 Bräuning, Gerichtsvollzieher in Mannheim.

Versteigerungs-Anzeige.
 Mittwoch, 1. August, Nachm. halb 3 Uhr anfangend, werden in M 5, 3 gegen Baar durch Untenstehenden versteigert: 18049
 Einige Silber, 1 Bettlade mit Kopf, 1 eiserne Bettlade mit Matratze und Polster, etwas Bettung, 1 Chiffonier, Aufgeseht, 1 Theke, 1 Nachtsch, 6 hölzerne Stühle, 1 Küchenschrank, 1 Kinderstuhl, 1 Anrichte, Gallerie, 1 Spiegel, 1 Schrank, 1 Waage, 1 messingener Kessel, Reisetoffer, 1 Fensterjalousie mit Jalousie und Verschiedenes.
 J. P. Trischlinger.

Männerverein „Centrum.“
 Heute Dienstag, den 31. Juli, Abends 8 Uhr, findet im Vereinslokal eine **Abschiedsfeier** zu Ehren unseres von hier Scheidenden hochverehrten Präsidenten **Herrn Rechtsanwalt Reinhard** statt, wozu wir unter verehrl. Mitglieder zu zahlreichem Erscheinen freundlichst einladen.
 Der Vorstand.

Avis für Damen!
 Erlaube mir den geehrten Damen Mannheims anzuzeigen, daß bis Donnerstag, den 2. August, der **Zuschneide-Cursus** beginnt. Damen, welche gesonnen sind, das Naahnehmen und Zuschneiden sämtlicher Damen-Tollsetten gründlich zu erlernen, werden gebeten, ihre gefl. Adresse G 7, 27, parterre abzugeben, woselbst auch nähere Auskunft erteilt wird. Für nur guten Erfolg bei möglichem Honorar garantiert.
S. Silgenberg,
 Lehrer der Zuschneidekunst für Damentollette und Karlsruhe 18080

Bon heute an liefern wir wieder täglich resp. stündlich 18124
frisch gebrannten afrik. Mocca-Kaffee
 à 100 Pfg. per Pfd.,
 sowie frisch gebrannten **Berl-Kaffee**
 à M. 1.20 Pfg.
 und übernehmen für den Geschmack volle Garantie
Gebr. Kaufmann, G 3, 1

Restauration
G. Weigel, Lindenhof.
 Mittwoch früh 8 Uhr **Anfich von Ludwigshafener Aktienbier.** 18125
Schüler,
 der hies. höheren Lehranstalten, welche eine Nachprüfung zu bestehen haben, bereitet Igründlich in allen Fächern vor ein Lehramtspraktikant. Zu erf. K 4, 8 1/2, 3. Stod. 18082

C. N.
 Brief postlagernd, abholen. 18086
Einquartierung
 wird angenommen. 18098
 H 1 Nr. 4.

Unser Restaurant am Redarastrand, in der vielbenutzten Bierhütte ein dreifach bonnerches an den Boppelsäumen vis-à-vis schallendes am St. vordel prallendes in seiner Villa überm Redar verhaltenes Hoch!!! zu seinem 54. Weigenjahr. 18115
 Die schwarzen Bekehrer.
 Ein ritinliches Mädchen, das schon gedient hat, sofort gesucht. 18084
 L 18, 8b.
 Tüchtige Spengler gesucht. 18081
 P 4, 18.
 Ein gewandter Papsturche gel. Näheres im Verlag. 18089
 Ein ordentlicher Durche wird zu Werben gesucht. 18082
 H 4, 22